

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Zustellungsgebühr): Für den Abnehmer im Inlande 1,20 M., für den Auslandabnehmer 1,50 M. (einschl. der Postgebühren). Einzelnummern 10 Pf.
Für Rücksende unempfangener Exemplare keine Verantwortung.

Tageblatt • enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Böhmisch, Reußbühl und Schneberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.
Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schwarzenberg, Schwarzenberg, Scharnhorst, des Oberbürgermeisters zu Aue und des ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.
Verlag C. M. Göttinger, Aue, Sachsen.
Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Druckerei: Volkshaus Aue.
Geschäftsstellen: Böhmisch (Aue) 2940, Schneberg 310, Schwarzenberg 3124.

Abgabe-Konkurrenz für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vorwärts 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
Der Preis für die 22 mm breite Weltmeterrolle 1,20 M., für den 20 mm breiten Weltmeter 20 Pf., sowie 12 Pf. für die 10 mm breite Weltmeterrolle.
Bei Bestellung von mehr als einem halben Jahr sind besondere Bedingungen bei Unterbrechungen des Geschäftsvertrages zulässig.
Telegraphische Anzeiger: Leipzig Nr. 12228.
Telefon: Aue 1. G.

Nr. 279. Mittwoch, den 30. November 1938. Jahrg. 91.

Der Generalstreik in Frankreich ist mißglückt.

Das Requisitionsgesetz in Kraft.

Paris, 30. Nov. Das Gesetz, das sämtliche Angestellte und Arbeiter der öffentlichen Dienste des Staates, der Departements und der Gemeinden sowie das gesamte Personal der „konzessionierten Betriebe“ (Eisenbahnen usw.) requiriert, ist nunmehr erlassen worden. Der Ministerpräsident und der Landesverteidigungs- und Kriegsminister werden mit der Durchführung des Dekretes beauftragt. Ferner wird die Requirierung der Bergwerke und der dazu gehörigen Industrien des Departements Oberhein angeordnet.
Paris, 30. Nov. Heute früh, am Tage des großmütig angekündigten Generalstreikes, setzte in den frühen Morgenstunden der Strom der zu den Arbeitsplätzen eilenden Arbeiter und Angestellten ein. Es läßt sich bisher noch nicht übersehen, bis zu welchem Maße die Arbeitsaufnahmen erfolgt sind. Die Stadt steht im Zeichen der energischen Vorkehrungsmaßnahmen der Regierung zur Verhinderung des Streikes. Polizei, Mobilmacht und Militär zu Pferde, zu Fuß, auf Motorrädern und Kraftfahrzeugen sind aufgestellt, um die Ordnung zu sichern. Die Bahnhöfe und lebenswichtigen Betriebe sind von Polizei, Mobilmacht oder Militär besetzt. Streifen des Ordnungsdienstes durchziehen die Straßen. Die großen Zufahrtstraßen werden von starken Aufzügen der Mobilmacht bewacht, auch auf den Brücken sieht man Patrouillen. Die Stadt macht einen ruhigen Eindruck. Die Straßen sind wie gewöhnlich beleuchtet, die Straßenreinigung ist im Gange, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ist gesichert.

Der Verkehr der Untergrundbahn ist mit leichter Verspätung zu 80 Prozent, der Verkehr der Autobusse und der der Eisenbahn in vollem Umfang in Paris und, soweit aus den Provinzen Nachrichten vorliegen, auch dort zum größten Teil aufgenommen worden. Ähnliche Bahnhöfe sind kurz bewacht, Infanterie mit Stahlhelmen und aufgestellten Seitengewehr patrouilliert vor den Eingängen. Post, Telefon und Telegraph sind gleichfalls in Betrieb. Nur vereinzelte geringfügige Zwischenfälle haben sich bisher abgespielt. So hat man versucht, die Besetzung eines Untergrundbahnhofs durch Arbeitsunwillige zu unterbinden. Polizei schaffte sofort Ordnung. Der Rundfunk hat mit einem beruhigendem Ueberblick über die Lage am Mittwoch früh seinen allgemeinen Nachrichtendienst begonnen und darauf hingewiesen, daß sich ein jeder ungehindert zur Arbeit begeben könne.

In Marseille sind in die Bahnhöfe gleichfalls Truppenabteilungen gelegt worden. Auch in Perpignan und den Pyrenäen wurden die wichtigsten Bahnhöfe besetzt, um die Fühlungnahme ausländischer Elemente mit den arbeitenden Eisenbahnern zu verhindern.

Pariser Blätter heftig erschienen.

Heute sind eine Anzahl Frühblätter erschienen, darunter der „Matin“ auf 4 Seiten. Er ist nur zum Teil mit Letzern gedruckt und enthält im übrigen handschriftliche Familienartikel oder phototypierte Schreibmaschinentexte. „Jour“ erscheint mit nur zwei Seiten, die „Action Française“ im üblichen Umfang.

Das wahre Frankreich hört nicht auf Moskau.

Aus allen Teilen Frankreichs laufen Meldungen ein, wonach zahlreiche Berufsverbände, darunter oft auch marginalische Organisationen, gegen den Generalstreik Stellung nehmen.

Militär greift ein.

Im Industriegebiet von Valenciennes haben sich neue Zwischenfälle ereignet. Militär hat verschiedene Industriewerke besetzt. — In Bouffes bei Vesnes besetzten die Kommunisten während mehrerer Stunden die Bürgermeisterei, und in Marly drangen 400 linksextreme Elemente ohne Grund in einen öffentlichen Saal ein. Da zahlreiche arbeitswillige Arbeiter auf dem Wege zur Arbeitsstätte von ihnen aufeinanderstießenden Streikenden verprügelt und verletzt wurden, wurden auch hier mehrere Werke militärisch besetzt.
Nach „Anttanfigeant“ beläuft sich der durch die Besetzung und gewaltsame Räumung der Renault-Werke in Paris angelegte Schaden auf 2 Mill. Franken. Die Arbeiter verlieren täglich 6 Mill. Franken an Lohn. Die Verluste der Fabrik belaufen sich täglich auf weitere 2 Millionen. Ferner entstehen bei der Herstellung der für die Landesverteidigung dienenden Geräte große Verzögerungen. Zur Zeit sind 2000 Arbeiter damit beschäftigt, die Inneneinrichtungen der Werke wieder in Ordnung zu bringen.

Auf Anordnung der Regierung sind die Generalstreikler der Eisenbahngewerkschaft wegen Streikauflösung zu gerichtlicher Verantwortung gezogen worden.

Die Stunde des Schwarzbrotts.

„Jour“ bezeichnet die Einberufung der Abgeordneten durch Blum als einen „üblichen parlamentarischen Akt“. Die

Regierung werde sicherlich diese Besetzung des Palais Bourbon ebensowenig dulden, wie es die Fabrikbesetzungen geduldet habe. — Die „Matin“ meldet, haben die parlamentarischen Gruppen der Mehrheit beschlossen, schon am Donnerstag vormittag in der Kammer zusammenzutreten, um den Absichten der Linksparteien zuzukommen. — Die „Action Française“ erklärt, daß der Zube Leon Blum der große Provokateur sei, und verlangt seine sofortige Verhaftung. — „Journal“ betont erneut, daß der angegebene Grund für die Generalstreiksorder, nämlich der Protest gegen die Rotverordnungen, nur ein Vorwand sei. Der Beschluß der Heher sei gleich im Anschluß an München gefaßt worden. Den Urhebern des Streiks gehe es in Wirklichkeit darum, zu verhindern, daß die Regierung die französische Außenpolitik weiter auf dem gewöhnlichen Wege der europäischen Befriedung festlege. Die Schaffenden würden von denjenigen mißbraucht, denen sie Vertrauen schenken. Nach all dem demagogischen Versprechungen sei das Erwachen hart. Die Lage sei ernst und die Stunde des Schwarzbrotts sei gekommen. Frankreich werde nun bezahlen müssen. Falls der Generalstreik Erfolg habe, würde sich daraus eine Reihe vernichtender Folgen ergeben. Das Ansehen Frankreichs in der Welt würde noch mehr verringert.

„In schweren Stunden eng verbunden.“

Bilbao, 29. Nov. In einem Aufruf des sowjetpantischen Außenministeriums, den der Sender von Valencia verbreitet, wurde verkündet, daß Sowjetpanien „in den augenblicklichen schweren Stunden dem französischen Proletariat bebingungslos zur Seite stehe“. Man sei glücklich, den Kämpfern in Frankreich, die die Sache Sowjetpaniens so wirksam unterstützen (1), einen Teil der Dankeschuld abtragen zu können.

Giftmischer in voller Tätigkeit.

London, 29. Nov. „News Chronicle“ bringt folgende ganzseitige Ueberschrift: „Hitler mobilisiert drei Armeekorps — 100 000 Mann bis Sonnabend in der Nähe der tschechischen Grenze unter Waffen“. Das Blatt will aus verlässlicher Quelle erfahren haben, daß die geheime Mobilisation des VIII., XVII. und XIV. Armeekorps verfügt worden sei, um gegebenenfalls an den Osgrenzen der Tschecho-Slowakei die probuchischen Elemente und die tschecho-slowakische oder Karpatho-ukrainische Regierung zu unterstützen. Das Blatt bringt dann dunkle Vermutungen über deutsche imperialistische Absichten im Osten. Diese Absichten des Reiches, so schreibt das Blatt, seien ein Zeichen für die Welt, daß die Nazis keinen Widerstand in ihrem Vormarsch längs der Donau zum Balkan und vielleicht sogar bis zum Euphrat dulden würden. Niemand werde doch glauben, daß die Ueberbleibsel der Tschecho-Slowakei nach diesen bevorstehenden Maßnahmen jemals wieder unabhängig vom Reich werden könnten.

Wie bekannt wird, hat das Pariser Blatt „Le Soir“ die Fehlmeldung übernommen, obwohl das deutsche Dementi bereits vorlag. Dort heißt die Ueberschrift: „Das Reich soll Truppen in Richtung auf die Karpatho-Ukraine zusammenziehen.“

Es ist nicht das erste Mal, daß das jüdisch-liberale Londoner Blatt der Giftmischerlei sich schuldig macht. Es hatte in der politisch schwierigen Zeit im Juli versucht, Deutschland mit der Lüge von der Denkschrift des Generals v. Reichenau anzuschwärzen und früher schon den Engländern das Märchen von einem beabsichtigten deutschen Angriff auf Gibraltar aufgetischt. Der neue Streich des Blattes steht würdig an der Seite jener Fehlmeldung von der Mobilisierung deutscher Truppen am 21. Mai d. S. Nur dem Verantwortungsbewußtsein der deutschen Regierung war es damals zu verdanken, daß eine Katastrophe verhindert wurde. Am Vorabend der deutsch-französischen Friedensgespräche wird die Welt von neuem von einer politischen Gangsterbande in Unruhe versetzt. Das Reich verwahrt sich auf das Schärfste gegen diese Brunnengiftung, die den Versuch macht, die sich anbahnende Befriedung in Europa zu hintertreiben. Mit aller Schärfe wird festgestellt, daß von einer Mobilisierung keine Rede sein kann, daß die Meldung der „News Chronicle“ nichts ist als eine

Unnen. Wie die Abtragung dieser Dankeschuld vor sich geht, bemerkt die Teilnahme ehemaliger Notmilitzen an den Streikwirren sowie die unentwegte Heftigkeit der Koffspanier gemäß den Weisungen Moskaus.

Leon Blum macht sich lächerlich.

Der sog. Parteiführer Leon Blum forderte sämtliche Abgeordneten telegraphisch auf, sich am Freitag — obwohl die Kammer von der Regierung nicht einberufen worden ist — in einem Saal des Kammergebäudes zu einer Vollstimmung einzufinden. Man zweifelt jedoch daran, daß alle Abgeordneten diesem Aufruf Folge leisten werden. — „Journal“ zufolge hat Leon Blum unter Zustimmung der sog. Kammergruppe als „Repressalie“ gegen die Requisitionen der Regierung den sog. Ortsverwaltungen den Befehl erteilt, am heutigen Mittwoch die Rathhäuser und Bürgermeisterämter zu schließen, um die städtischen Angestellten an der Befolgung der Requisitionen zu hindern. Infolgedessen waren in diesen Gemeinden nicht einmal die Stadesämter in Betrieb. — Blum wendet sich im übrigen in einem offenen Brief an den Ministerpräsidenten dagegen, daß die Regierung die Militarisierung der Bahnen usw. mit einem Gesetz begründe, das unter seiner Ministerpräsidentenschaft 1938 beschlossen worden war. Blum behauptet, man hat den Sinn dieses Gesetzes verfehlt. Die Requisitionenverordnung sei gegen die Befehle Blum verlangt schließlich, daß sein Schreiben durch die Rundfunksender allen Franzosen zur Kenntnis gebracht werde.

Brüssel, 30. Nov. Gestern Abend folgten französische Streikende belgischen Arbeitern, die in französischen Fabriken beschäftigt sind und jeden Abend nach Belgien zurückkehren. Die Belgier mußten von Mobiler Garde geschützt werden. In der Grena hatten belgische Gendarmen Auffstellung genommen, die nur mit Mühe verhindern konnten, daß die Franzosen auf das belgische Gebiet drangen.

Dr. Hacha tschecho-slowakischer Staatspräsident.

Prag, 30. Nov. Dr. Hacha, der Präsident des Obersten Verwaltungsgerichtes, wurde heute von der Nationalversammlung mit 278 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt. Es wurden 39 leere Stimmzettel abgegeben, die von den Kommunisten stammen. Von den 343 Parlamentariern haben an der Wahl 313 teilgenommen, davon 64 Slowaken. Die Slowaken haben ihre Stimmzettel in einer besonderen Urne abgegeben, da nach dem Autonomiegesetz der Präsident der Republik die qualifiziertere Mehrheit auch der slowakischen Parlamentarier aufweisen muß. Die deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren sind der Wahl ferngeblieben, da sie diese als eine Angelegenheit der Tschechen, Slowaken und Karpatho-ukrainen betrachten. Dr. Hacha leistete sofort den Eid auf die Verfassung.

Eine Erklärung der Karpatho-Ukrainer.

Prag, 30. Nov. Der Karpatho-ukrainische Innenminister Dr. Bacinsky erklärte der Presse, im Innern der Karpatho-Ukraine herrsche Ordnung. Lediglich durch Grenzüberfälle von Terroristen sei Unruhe gestiftet worden. Die gesamte Bevölkerung der Karpatho-Ukraine wolle im Rahmen der tschecho-slowakischen Republik leben.

„Zentralamt für Ostasien.“

Tokio, 30. Nov. In Gegenwart des Kaisers beschloß gestern eine Konferenz grundsätzliche Maßnahmen zur Klärung der sinesisch-japanischen Beziehungen und zur Organisation der neuen Ordnung in ganz Ostasien. An der Konferenz nahmen u. a. teil der Feldmarschall Prinz Kanin, die Chiefs des Generalstabs und Admiralsstabs, Fürst Konoe, die beiden Wehrmachtsminister, der Außen-, der Innen- und der Finanzminister sowie der Präsident des Geheimen Staatsrates Baron Hiranuma. Es wird nunmehr die Einrichtung des „Zentralamtes für Ostasien“ erwartet, das mit außerordentlichen Vollmachten zur Durchführung der gesamten Ostasienpolitik ausgestattet werden soll.

Warschau, 29. Nov. Der neugewählte Sejm wählte zum Sejm-Präsidenten einstimmig Professor Radowski, der in der Nationalen Sitzung eine führende Rolle spielt.

Fußball-Länderspiel in Holland verboten.

Der Bürgermeister von Rotterdam unter jüdischer Fuchtel.

Rotterdam, 20. Nov. Mit der äußerst fadenstimmigen Begründung, daß mit jüdisch-marxistischen Demonstrationen (1) zu rechnen sei, hat Bürgermeister Dub das im Zuge der Freundschaftsspiele für den 11. Dezember hier angelegte Länderspiel Deutschland-Holland verboten, obwohl der königlich-niederländische Fußballbund sich für die Abhaltung des Spieles eingesetzt hatte.

Das Verbot wirft ein grelles Licht auf die Verheerung der öffentlichen Meinung in Holland. Seit Tagen hatte die jüdisch-marxistische Presse alles darangesetzt, das Spiel zu verhindern und gedroht, während des Spieles deutschfeindliche Kundgebungen zu veranstalten. Der Bürgermeister hat also vor den jüdisch-marxistischen Elementen, die nur das eine Ziel verfolgen, die Beziehungen zwischen Holland und Deutschland zu schädigen, kapituliert.

Das Verhalten der größten holländischen Hafenstadt hat in sportlich denkenden Kreisen Hollands Empörung hervorgerufen. Der holländische Sportführer Boksy, Vorstandsmittglied des königlich-niederländischen Fußballbundes, erklärt, daß er den Beschluß des Bürgermeisters aufrecht behauere.

Der jüdischen Agitation ist es gelungen, für den 2. und 3. Dezember eine „nationale Sammelaktion für aus Deutschland stammende Juden“ erlaubt zu erhalten. Diese Sammlung wird auf Kosten der holländischen Wohlfahrt gehen, denn die für diesen Zeitpunkt ursprünglich angelegte Sammlung für bedürftige holländische Soldaten der See, die an Rettungstagen teilgenommen haben, wurde abgesetzt (1). Man läßt also eine Sammlung für die „armen Juden“ zu, obgleich Holland mit seinen fast 500 000 Arbeitslosen unsägliches Leid in seinen Grenzen beherbergt, dessen Linderung dem sozialen Sinn der holländischen Bevölkerung ein reiches Betätigungsfeld offen läßt. Der jüdisch geleitete Verband der niederländischen Schauspieltheater hat an seine Mitglieder das Ansuchen gestellt, am 1. Dezember zugunsten der Sammlung für die Juden auf die Tageseinnahme zu verzichten. Ferner hat der Verband einen Film herstellen lassen, der eine große Fälschung darstellt. Man hat nämlich aus amerikanischen Filmen Schreckensszenen ausgeschnitten und zusammengestellt, die nunmehr dazu benutzt werden, die Verfolgung der Juden in den grellsten Tönen zu zeichnen. Das „Nationale Dagblad“ stellt fest, daß das niederländische Volk von den Juden bewußt belogen wird.

Auch die jüdische und marxistische Presse in Holland stellt unerhörte Fälschungen in den Dienst ihrer Greuelhege. Sie berichtet Schauermärchen über das angebliche jüdische Flüchtlingsleid an der deutsch-holländischen Grenze. Die katholische Zeitung „De Eijb“ geht gegen diese Greuelhege, die sie in scharfen Worten brandmarkt, vor.

Nachdem die jüdische Aktion gegen Deutschland in den Städten der Großmacht nicht den erwarteten Erfolg gezeitigt hat, gehen die Hebräer „auf die Dörfer“. So versuchen sie jetzt in Holland eine Bewegung ins Leben zu rufen, die mit allen Mitteln des gewöhnlichen schmutzigen Terrors arbeitet. Was hat ein Fußball-Länderspiel mit dem deutschen Antisemitismus zu tun, fragt man sich auch in den Kreisen des Agl. Niederländischen Fußballverbandes. Die Antwort, die Herr Dub, der Bürgermeister von Rotterdam gibt, ist dieser großen Hafenstadt, die im übrigen vom großen Teil ihrer Wohlstand dem Umschlagshandel mit Deutschland verdankt, und des befreundeten holländischen Volkes nicht würdig. Wenn der Herr Angst vor jüdisch-kommunistischen Kundgebungen hat, so soll er abdanken, aber nicht den Wettkampf friedlicher Sportleute unterbinden. Er hätte sich ein Beispiel an der Pariser Stadtverwaltung nehmen sollen, die keine Bedenken trug, den Fußball-Länderkampf Frankreich-Deutschland am Tage nach der Bekräftigung der deutschen Wehrpflicht zuzulassen, und nicht enttäuscht wurde, denn das Spiel verlief bekanntlich ohne jede Störung. Es ist zu hoffen, daß das Beispiel des Rotterdamer Bürgermeisters keine Schule macht, sonst könnte sich die deutsche Sportbehörde veranlaßt sehen, die sportlichen Beziehungen zu den Ländern abzubrechen, die sich des Einflusses der jüdisch-marxistischen Kreise nicht zu erwehren wissen. Wenn die Greuelhege in Holland so weiter getrieben wird — auch die anderen angeführten Beispiele sind dafür bezeichnend — so werden sich Mittel und Wege finden, dagegen vorzugehen. C. B.

„Ein hilfloses, schwerkrankes Kind!“

Judenrecht am den Mörder Grünspan.

Paris, 20. Nov. Mit Lobendiebstählen, Schwindeln und anderem Gefindel der Pariser Unterwelt teilte gestern das jüdische Ehepaar Abraham und Chana Grünspan die Anklagebank der 17. Pariser Strafkammer. Der Präsident des Gerichts schilderte den Hergang des mörderischen Ueberralls des Herschel Grünspan auf vom Rath und machte für die Tat das Ehepaar Grünspan mit verantwortlich, da sie ihren Neffen vor der Polizei verdeckt gehalten hätten, bis er das Verbrechen begangen habe. Die Angeklagten versuchten es nun mit dem Druck auf die Tränendrüsen des Gerichts. Sie stellten Herschel G., den Mörder, als ein „kanaktes, hilfloses Kind“ hin, das ihnen von den Eltern anvertraut gewesen sei. Schon aus „seiner menschlichen Erwägungen“ hätten sie dieses nicht einfach auf die Straße werfen können. Der Präsident hatte auf dieses Gewimmere aber nur die Antwort, daß es sich bei Herschel in Wirklichkeit um ein „sehr interessantes Subjekt“ handle. Der Staatsanwalt forderte strenge Anwendung des Gesetzes, denn die Folgen des geschwibigen Handelns der Angeklagten seien schmerzhaft und sehr ernst gewesen. Anschließend versuchte der Verteidiger de Moro Clafferi, die Angeklagten rein zu waschen. Da er merkte, daß seine Wortklaubereien und sonstigen Klagen beim Gericht keinen Anklang fanden, wurde er schließlich ausfallend, wobei er sich mehrfach überhörte. Er begann ebenfalls mit dem Druck seiner jüdischen Klienten. Auch er wollte weißmachen, daß es sich bei Herschel G. um ein „Kind“ handle, das in einer „Revolution der Verzeihung“ gehandelt habe. Er glaube nicht, daß Herschel G. Instrument irgend jemandes gewesen sei. Da der Verteidiger dauernd um den Kern der Sache, der zur Ver-

handlung stand, herumging, machte ihn der Gerichtspräsident mehrmals darauf aufmerksam, daß es sich hier nicht um den Prozeß Herschel G., sondern um den seiner Tante und seines Onkels handle. Der Verteidiger ließ jedoch von seinen Erzählungen über Herschel G. nicht ab, führte lange Auszüge aus angeblichen Briefen der Schwester Grünspan aus Deutschland an und gab sich schließlich Mühe, einen Zusammenhang zwischen den Schreibleien und dem Verbrechen festzustellen. Zum ersten Mal versuchte der Verteidiger dann die Politik in den Prozeß hineinzuziehen. Er behauptete, die deutsche Botschaft in Paris habe dem Herschel G. ein Rückreisewisum verweigert. So sei Herschel in Frankreich von Bahnhof zu Bahnhof getrennt, ohne daß er habe die Grenze überschreiten können. Als auch diese „Argumente“ des Verteidigers beim Gericht nicht verfielen, verfuhr er mit dröhnender Stimme die Haltung des Abraham Grünspan zu entschuldigen, wobei er sich im Still der bekannten jüdischen Heher in innerdeutsche Angelegenheiten einmischte. Schließlich setzte der Verteidiger seinen Ergüssen die Krone auf, indem er jetzt sogar forderte (1), die Angeklagte freizusprechen und auch ihren Mann, der „nur das Verbrechen begangen habe, ein schwerkrankes Kind zu beherbergen“. Das Gericht ließ sich jedoch nicht überzeugen und wies in seinen Schlussfolgerungen alle Argumente der Verteidigung zurück. Abraham und Chana Grünspan wurden zu je vier Monaten Gefängnis, 100 Franken Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Der Herrschaftsanspruch des Judentums.

Warschau, 20. Nov. Die in der geschlossenen jüdischen Freimaurerloge Drei Brith beschlagnahmten Geheimvorschriften beweisen, daß das Ziel dieser Loge war, das öffentliche

80 Millionen Deutsche im Nationalsozialismus geeint.

Im Rahmen der sudetendeutschen Zuschwärben zum Großdeutschen Reichstag sprach gestern abend Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart in Kroppan. Er wies darauf hin, daß das Bekenntnis zum deutschen Volkstum eine Selbstverständlichkeit und nur die Befähigung des bisherigen Lebenskampfes der sudetendeutschen Volksgenossen sei. „Wir sind das Volk der europäischen Mitte, das den Westen Europas verteidigt. Wir Deutschen sind es, die den Ansturm der Volksgewalten auf die abendländische Gestaltung zurückzuführen. Wo ist jemals ein Reich so auf den Willen jedes einzelnen Mannes und jeder einzelnen Frau gegründet worden, wie dieses Großdeutsche Reich in seinem einmütigen Bekenntnis vom 10. April? Die Tatsache dieser Macht und Stärke muß eine Selbstverständlichkeit werden. 80 Millionen Deutsche im Nationalsozialismus geeint, sind eine Weltmacht.“

In Reichenberg sprach der Reichsstatthalter v. Tschammer u. Osten. Er wies auf die Bedeutung hin, die das sudetendeutsche Turnwesen im Kampfe der Volksgemeinschaft um Recht und Freiheit und um die Deutschhaltung der Heimat gegen den jüdischen Vernichtungswillen erlangt hatte. Der Deutsche Turnverband könne das geschichtliche Verdienst für sich in Anspruch nehmen, ein Vorbild mehrerer nat.-soz. Leibeserziehung gegeben zu haben. Die völkische Turnbewegung habe heute große und neue Aufgaben zu erfüllen. Der Plan und das Werk heiße: Politische Leibeserziehung des ganzen Volkes. Konrad Helein gab im Namen der sudetendeutschen Turner das Versprechen ab, daß der Reichsstatthalter auf ihre Treue und Bereitschaft rechnen könne, so wie er es in den schwersten Zeiten getan habe. An die Kundgebungen schlossen sich die Vorträgen der Deutschland-Riege.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Braunau und in der Gauhauptstadt Reichenberg sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er warf einen Blick zurück in die nun überwindene Zeit des Arbeitslosenlebens, um den sudetendeutschen Arbeitssameraden, die unter dem System Benesch neben der völkischen Not auch diese Geißel dulden mußten, die Versicherung abzugeben, daß das Dritte Reich auch hier endgültig einen Schlüssel ließe. Deutschland habe Arbeit übergenug und es bedürfe bringend arbeitssamer und fleißiger Hände.

Gaulleiter Streicher sprach auf einer Kundgebung in Brüg vor über 20 000 Volksgenossen über die jüdische Weltpest. Er stellte den jüdischen Ausbeutern ihre Schandtat an Sudetendeutschtum vor, zeigte, wie sie Not und Elend auch über diese Bergarbeiter brachten, während sie selbst irgendwo in der Welt schweigten und prägten. Dann schilderte der Frankenfürer, mit welcher Entschlossenheit Deutschland an die Wöhung der Judenfrage geht.

In Gablonz sprach die Reichsfrauenführerin Scholz-Rink vom Aufbauwert des Führers, der Deutschland wieder so mächtig gemacht habe, daß er die Judenfrage ohne Blutvergießen lösen konnte. Dann legte sie den Frauen dar, wie auch der Haushalt die Politik berühre und die Hausfrau der Gesamtnation nütze, wenn sie sparsam wirtschaftete.

Morgen Spatenstich zur ersten Reichsautobahn im Sudetenland.

Eger, 20. Nov. Nach der Kundgebung in Komotau wird sich der Stellvertreter des Führers nach Eger begeben, wo er morgen 16 Uhr den ersten Spatenstich für die Bauarbeiten des Reichsautobahnes im Sudetenland vornehmen wird. Damit werden die Arbeiten am Selbststich zwischen der alten Reichsgrenze und der Straße Franzensbad-Eger beginnen, das von der Reichsautobahn Berlin-München bis nach Reichenberg führt.

Berlin, 20. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels hat an Hauptkreditgeber Reich, der vor fünf Jahren zum Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse berufen worden ist, seinen besonderen Dank für die umfangreiche und entscheidende Mitarbeit an der Durchführung des Schriftleitergesetzes und am Aufbau des Berufsstandes der deutschen Schriftleiter ausgesprochen.

Berlin, 20. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels stattete gestern einer Reihe von Gläubigern einen Besuch ab. Er ordnete an, daß die dringendsten Lebensbedürfnisse besorgt werden. Es wurden mehrere Millionen Reichsmark sofort bereit gestellt. In einige Hausbesitzer erging die Aufforderung, Lebensbedürfnisse baldigst abzugeben.

Leben in Polen, ja, die ganze Welt, unter die Herrschaft des Judentums zu bringen.

Warschau, 20. Nov. Der verächtliche jüdische Kommunist Baruch Gutler wurde wegen Hochverrats zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine beiden jüdischen Spielgefährten erhielten vier und fünf Jahre Zuchthaus.

Kaufklärung in Italien.

Rom, 20. Nov. „L'Espresso“ macht den Vorschlag, eine Wanderausstellung über das Judentum in Italien von 1870 bis zur Gegenwart einzurichten, mit der die Dringlichkeit der vom Faschismus den Juden gegenüber durchgeführten Politik dargestellt wird. Die große Masse der Italiener, so erklärt das Blatt, wisse noch nicht, in welchem hohen Maße die Juden für die unglückliche Entwicklung Italiens in der Vorkriegszeit verantwortlich seien. Diese Zusammenhänge müßten dem Volke rasch und wirksam aufgezeigt werden.

Jüdische „Aufbauarbeit“.

Serafalem, 20. Nov. Als Haupt einer Fälschmünzerbande, die in Syrien und Libanon falsche palästinensische Zehnpfundnoten verbreitete, wurde ein aus Polen eingewanderner Jude festgesetzt, der zunächst verurteilt wurde, die Fälschnoten in Palästina abzugeben.

Auch Salvador will keine Juden haben.

San Salvador, 20. Nov. Die Regierung ist nicht bereit, jüdische Emigranten in ihr Staatsgebiet hereinzulassen. Als Grund wird angegeben, daß Salvador mit 46 Einwohnern auf den Quadratkilometer eines der dichtestbevölkerten Länder des amerikanischen Kontinents sei und daß viele Familien aus Salvador auszuwandern gezwungen seien, um Lebensraum in den Nachbarländern zu suchen.

„Finanzwunder“ und „Neuer Plan“.

Dr. Schacht vor dem Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie.

Bei einem Empfang des Wirtschaftsrates der Deutschen Akademie in Berlin hielt gestern Reichsminister Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Vortrag über das Thema „Finanzwunder“ und „Neuer Plan“. Er befaßte sich mit der ausländischen Kritik an Deutschlands Wirtschaftsmassnahmen und dem prophezeiten wirtschaftlichen Zusammenbruch. Nachdem dieser nicht eingetreten sei, spreche man im Ausland neidisch erfüllt von dem deutschen Finanzwunder und den handelspolitischen Errungenschaften des sog. „Neuen Planes“. Von Zauberei oder Kunstfertigkeit könne aber nichts die Rede sein, vielmehr sei das Gelingen in einfachen Grundgedanken begründet gewesen. Die Wirtschaftskrise von 1931 sei der wirtschaftliche Schlüssel unter sinnlose politische Gewaltmaßnahmen gewesen. Infolgedessen habe nicht die Wirtschaft helfen können, sondern nur die Politik. Die Hilfe sei durch den Nationalsozialismus gekommen. Er habe die Wiederanforderung der Wirtschaft aber nicht nach einem vorgefertigten theoretischen Wirtschaftsprogramm durchgeführt. Von vorn herein sei alle staatliche Hilfe auf die Steigerung der Produktion verwendet worden. „Für die Finanzierung waren keinerlei verfügbare Kapitalien vorhanden, vielmehr mußte hier mit der Geldschöpfung nachgeholfen werden. Die Tatsache der staatlich gelenkten Wirtschaft, die es ermöglichte, Preis- und Lohnsteigerungen zu verhindern, zerstreute eines der Hauptbedenken gegen die Produktionsfinanzierung durch Kredit. Ferner war es klar, daß die Rüstung endgültig nicht durch Geldschöpfung, sondern nur durch Ersparnisbildung finanziert werden kann und daß erst eine Brücke zu diesem normalen Finanzieren durch Ersparnis geschlossen werden mußte... Die im Ausland genannten Siffen über die deutsche Gesamtverschuldung übersteigen ganz beträchtlich die wirklichen Schulden; auch die Kritik an der Höhe unseres Geldumlaufes sollte sich etwas bescheidener gebärden. Mit Hilfe seiner wagemutigen Kreditpolitik hat sich Deutschland eine starke Rüstung geschaffen, und diese hat die Erfolge unserer Politik ermöglicht. Trotzdem gibt es kein deutsches Finanzwunder; es gibt nur das Wunder der Wiedererweckung deutschen Nationalbewußtseins und deutscher Disziplin, und dieses Wunder danken wir unserem Führer.“

Das Herunterschreiben an den sog. Autarkiebestrebungen Deutschlands sei lächerlich. Der „Neue Plan“ bause auf der Ueberlegung auf, niemals mehr zu kaufen als man bezahlen könne und dort zu kaufen, wo die eigenen Waren abgenommen würden. Der Plan sei aus den Notverhältnissen entsprungen, in die Deutschland durch das Ausland hineingezogen worden sei. Sein Erfolg lasse sich nachweisen. „In Mengen gerechnet, wurde zwischen 1934 und 1937 die Einfuhr von Fertigwaren um 63 v. H. gedrosselt. Dafür konnte erhöht werden die Einfuhr von Erzen um 132 v. H., von Erdböll um 116 v. H., von Getreide um 102 v. H. und von Rohwolle um 71 v. H. Wertmäßig ist der Passivsaldo der Handelsbilanz, der 1934 284 Millionen RM. betrug, 1936 einem Aktivsaldo von 550 Millionen RM., 1937 von 443 Millionen RM. gewichen. Die sog. neuen Warenaufgaben schließlich sind innerhalb von zwei Jahren auf ungefähr die Hälfte zurückgeführt worden.“ Der Plan erfordert zwar Opfer, aber er verbirgt auch den Erfolg und hat gezeigt, daß wir nicht beabsichtigen, unser Wirtschaftsleben von außen dirigieren zu lassen, sondern es selber zu gestalten wünschen und dazu in der Lage sind.

Berlin, 20. Nov. Staatschauspieler Emil Jannings wurde vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien für seine Verdienste um die kulturelle deutsch-italienische Zusammenarbeit mit dem Komturkreuz der italienischen Krone, verbunden mit dem Titel Kommandant, ausgezeichnet.

Brüssel, 20. Nov. Die Regierung beschloß, mit der Franco-Regierung diplomatische Beziehungen aufzunehmen und sich aus dem internationalen Nichterklärungsstatus zurückzugleichen, um die Handlungsfreiheit in der Spanienfrage zurückzugewinnen.

Brüssel, 20. Nov. Katholische Blätter teilen mit, daß der belgischen kommunistischen Partei bereits über 5000 Fremde, in der Hauptsache Juden, angelockert worden seien. Sie seien in einer Art Fremdenlegion zusammengeschloß, die in allen wichtigen Städten und Industriezentren Zweigstellen besäße.

London, 20. Nov. Nachdem der holländische Vorkämpfer des Nichterklärungsstatus seinen Posten niedergelegt hat, ist Schweden aus dem Unterstatus des Vorkämpfers des Nichterklärungsstatus ausgeschieden, bleibt aber Mitglied des Nichterklärungsstatusausschusses.

Tanzangriff.

Momentbilder aus der Panzertruppenschule Wünnsdorf.

Wünnsdorf, im November.

In einer tiefen Bodensenke, die sich auf dem Raum eines langgestreckten Hügelgeländes hingießt, stehen ein paar rüchwärts sehen sie verdammt anders aus. Da sind es gar keine Tannenbüsche mehr, sondern niedrige Tankabwehrgeschütze, die ihren schlangenartig langen dünnen Lauf durch die tarnenden Tannenweige stecken. Die Bedienungen haben kein Auge für uns Schlachtenbummler. Sie wissen, aus dem Wald da unten im Tal, etwa 8000 Meter entfernt, muß in jedem Augenblick der Tangangriff hervordringen.

Rückschritt — die hellgrüne Säule einer Rauchbombe, vom heftigen Herbstwind phantastisch verdreht, zischt hinter uns auf. Im nächsten Augenblick ist der Teufel los. Aus dem Walde da unten kriechen die Tankstaffeln heraus, voran die leichtesten Tanks mit MG's, unmittelbar dahinter die schweren, die auch noch über ein Geschütz verfügen. Mit der Genauigkeit einer Präzisionsmaschine entwickelte sich der Angriff. Staffelförmig gehen die Tanks gegen die Hügelkette vor. Die schweren übernehmen den Feuerstoß. Droben arbeiten die Bedienungs-männschaften der Panzerabwehrgeschütze mit einer unheimlichen Hingigkeit. Die Rohre schmettern ihre Granaten gegen den beweglichen Angreifer mit einer Schnelligkeit, daß man kaum begreift, wie Baden, Nichten, Zielen, Feuern dabei zustandekommt. Und doch ist jeder Schuß gezielt!

Die Tanks dürfen auf keinen Fall durch. Aber diese unheimlichen dunkelgrauen Biester verstehen ihr Handwerk ja schließlich auch. Mit einer furchen Gleichmäßigkeit werfen sie ihre Staffeln vorwärts wie sprunghaft vorgehende Infanterie. Da — jetzt geben die vordersten leichten Tanks bereits Dauerfeuer mit ihren MG's, sie haben die Stellung der Tankabwehrgeschütze erkannt, deren Bedienungen im Ernstfall jetzt schon mehr oder weniger große Ausfälle haben müssen; die Tanks stampfen zwar wie Schiffe bei grober See durch die Unebenheiten des Geländes, aber die schwarzen Jungens darin haben Schlägen gelernt, und das ist in diesem Fall, bei dem wilden Auf und Nieder der arbeitenden Panzermaschine eine Kunst. Gleichzeitig tragen den Abwehrgeschützen die Granaten der schweren Tanks in die Stellung. Flatterminen tragen und werfen Erdfontänen in die Höhe, und wenn wir uns noch den ganzen Regenabbat hinzudenken, den im Ernstfall die beiderseitige schwere Artillerie veranstaltet, und den wir ja vor 20 Jahren oft genug selbst an der Westfront mitgemacht haben, dann ist das Bild der modernen Schlacht vollkommen.

In diesem Fall sind die angreifenden Tanks, die von einer Lehrabteilung der Wünnsdorfer Panzertruppenschule geführt werden, in der Uebermacht. Der Durchbruch gelingt, schon haben ein paar Staffeln die Höhe der Hügelkette flüchtig feuernd erklommen. Vor ihnen klast eine tiefe Schlucht.

Droben, jenseits der Schlucht, am hohen Waldrand ist die stärkste gegnerische Stellung. Nicht eine Sekunde haben die durchgedrungenen Panzerwagen auf der diesseitigen Höhe Halt gemacht. Schon haben sich die beweglichen Forts, die schweren Tanks, aufgeschlängelt, und während sie die gegnerische Hauptstellung mit Geschützfeuer bekämpfen, stürzen sich die leichten Panzer in die Schlucht, klettern droben unauffällig wieder empor und greifen nun mit ihren Waffen aus nächster Nähe ein.

Das sieht sich alles so selbstverständlich an vom Feldherrnhügel aus. Aber was für eine unendlich vielfältige und sorgsame Arbeit und Schulung dazu gehört, davon haben wir ja vorhin so eine leise Ahnung mitbekommen, als wir da neben Wünnsdorf die neue Kasernenstadt unter fachkundiger Führung durchwanderten. Dieser Himmel, das ist ja nun wohl heute eine etwas handfestere Angelegenheit als in jener Zeit Mitte der 20er Jahre, wo ein bescheidener Kraftfahrlehrer noch in der Kochstraße in Berlin hauste und eine nicht weniger bescheidene Versuchsstelle brauchte in Döberitz das Menschenmögliche aus den Knebelbestimmungen des Versailles Diktates herauszuholen bemüht war. Entkommen Sie sich noch, was wir für eine Wut im Leibe hatten, wenn wir in der Spätzeit in den illustrierten Zeitschriften die Photos mit den Papptanks sahen, jenen Attrappen, die man über kleine Personenautos gestülpt hatte?

1934, nach der Wiedererringung der Wehrfreiheit durch Adolf Hitler, ging hier es hier bei Wünnsdorf mit dem Bauen los, und heute ist diese Panzertruppenschule eine kleine Stadt für sich. Das kann man sogar wirklich nehmen, wenn man einmal diese vielen verschiedenartigen Werkstätten, Maschinenhallen usw. durchwandert, komplette Industrieanlagen im Kleinen, von den Gebäuden der verschiedenen Unterkünfte, der Lehrgänge, der Versuchsabteilungen, den elektrischen Zentralen, Prüfständen, Versuchsschmieden, Behringwerkstätten, Schweißereien usw. gar nicht zu reden. Fabelhaft interessant beispielsweise die Beobachtungen an zwei völlig gleichen Motoren, von denen der eine in normaler Zimmertemperatur, der andere in einer Kälte von 30 bis 35 Grad minus im Kühlraum arbeitet und Anlauf- und Startproben macht. Oder die Versuchsabteilung für Heeresmotorisierung, deren Kompanien neue Fahrzeugtypen der Industrie auf ihre Verwendbarkeit für die Wehrmacht prüft und beispielsweise im Winter auch Schneeräumversuche im bergigen Gelände anstellt. Oder man zeigt uns in der Buna-Versuchsabteilung Reifen, die bei einem täglichen Lauf über 600 km nicht weniger als 49 000 km hinter sich haben, aber wohlverstanden auf diesen sehr schweren Fahrzeugen der Truppe, nicht auf unseren Personenaufwägelchen! Wer diese Schule durchläuft oder gar bei der Panzerwaffe bleibt, der vereint auf sich ungeachtet aller notwendigen Spezialisierungen sicher ein paar knifflige technische Berufe in sich und ist zudem ein ganz ausgezeichneter Spezialist für eine der wichtigsten modernen Waffen, die Panzertruppe.

Neue Rüstungsaufleihe in England.

London, 30. Nov. Schatzkanzler Sir John Simon gab heute im Unterhaus bekannt, daß die Regierung beabsichtigt, im nächsten Jahr eine neue Rüstungsaufleihe auszugeben. Dazu seien neue Vollmachten notwendig. Er beabsichtige daher, zu gegebener Zeit das Parlament zu bitten, ein entsprechendes Gesetz zu verabschieden. Es sei ihm aber nicht möglich, genauere Einzelheiten über die Höhe der benötigten Summen anzugeben.

„Times“ schreiben hierzu, daß diese Ankündigung nicht so aufgefaßt werden dürfe, als wenn die gesamten Sonderkosten für die Verteidigung allein auf dem Kreditwege gedeckt werden könnten. — „Daily Telegraph“ meint, daß die nächstjährigen Rüstungskosten sich auf 440 Millionen Pfund belaufen dürften, ohne Berücksichtigung irgendwelcher Sonderausgaben für Armee oder Marine. Diese beiden Wehrmachtsteile würden zusätzliche Kosten verursachen, so daß man mit einer Gesamtsumme von 475 Millionen Pfund rechnen müsse. 1933/34 habe der entsprechende Betrag 77 Millionen ausgemacht und 1932/33 102 Millionen. Eine weitere Steuererhöhung sei nicht zu umgehen. — „Daily Express“ will wissen, daß die Kreditsumme verdoppelt würde, also bis zu einer Höhe von 800 Millionen Pfund.

Der arabische Freiheitskampf.

Jerusalem, 30. Nov. Im Verlaufe der auch weiterhin mit Erbitterung geführten Kämpfe der Araber wurden gestern in Nazareth eine Bombe unweit des von britischem Militär besetzten Abirachotels und zwei in das Hauptquartier der Polizei geschleudert, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Für diese Taten von unbekannter Seite wurden zahlreiche Araber in die Kerker gebracht. — Zu dem Gefecht bei Ummaginat werden jetzt trotz der strengen britischen Zensur neue Meldungen bekannt. Danach mußten 23 Araber und zwei Engländer ihr Leben lassen.

Wieder ein Volkskommissar abgesetzt.

Rostow, 30. Nov. Der bisherige Volkskommissar für Außenhandel, Eshwajew, der Nachfolger des im Frühjahr erschossenen Kofengolz, wurde durch den stellv. Vorsitzenden des Volkskommissariates, Mitokan, ersetzt.

Aus Stadt und Land

5 Jahre „Schönheit der Arbeit“.

Vor fünf Jahren, bei der Gründung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wurde Generalbauinspektor Professor Albert Speer von Dr. Ley mit der Leitung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ betraut, die er heute noch hat. Aus diesem Anlaß stellt uns Professor Speer einen Aufsatz zur Verfügung, in dem er zunächst anführt, daß früher die Phantasie zwar für den der Wirklichkeit fernstehenden Künstler als unentbehrliche Eigenschaft gegolten, auf nüchternen Gebieten, wie etwa Erzeugung oder Handel, aber als etwas Verhängnisvolles angesehen worden sei. Mit diesen Ansichten sei jetzt aufgeräumt worden und heute sei die Phantasie nicht mehr Reservat der Künstler, sondern Gestaltetein der Wirklichkeit. Zu den phantasievollsten Schöpfungen im Geist der nationalsozialistischen Idee gehörten die Gedanken „Kraft durch Freude“ und

„Schönheit der Arbeit“. Ihre Verwirklichung „war ein Einbruch in die Welt der Zahlen und Bilanzen, der jahrzehntelangen Gepflogenheiten des Denkens und Handelns“. Die „nüchternen Tatsachenerkenntnisse“ hätten mit den neuen Ideen zunächst nichts anzufangen gewußt und im Gefühl des eigenen Besserswissens überlegen gelächelt.

Bei der Verwirklichung der „Schönheit der Arbeit“ hätten sich anfänglich viele Mißverständnisse ergeben. So habe es sich nicht lediglich darum gehandelt, dem Arbeiter gegenüber mehr Zugeständnisse zu machen. Es sei aber nicht um „Zugeständnisse“ irgendwelcher Art gegangen, sondern darum, einen ganz neuen Geist in die Arbeitswelt hineinzutragen und eine neue Einstellung zu den Menschen und Dingen des Betriebslebens durchzusetzen. Nicht die Höhe der Aufwendungen für „Schönheit der Arbeit“ sei ausschlaggebend, sondern die anständige Haltung, die sich in dem freien Willen kundtat, das Bestmögliche für die Gefolgschaft zu schaffen.

Die weitere Entwicklung brachte eine vollgültige Verwirklichung des von Dr. Ley geprägten Grundgedankes, daß die beste Sozialpolitik zugleich auch die beste Wirtschaftspolitik sei. Die Entrümpelung und Säuberung der Betriebe, die Verbesserung der technisch-hygienischen Einrichtungen an den Arbeitsplätzen und in den Nebenräumen, der Bau vorbildlicher Aufenthaltsräume, Kameradschaftshäuser und Sportanlagen führten im Ergebnis eine Steigerung der Arbeitsfreude und der Leistungsfähigkeit herbei, die sich naturgemäß auch auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen günstig auswirken mußten.

Mit der Bereinigung der grundlegenden hygienischen und technischen Fragen sind im letzten Jahre immer stärker die vielfältigen Fragen der künstlerischen Betriebsgestaltung in den Vordergrund der Arbeit des Amtes gerückt. Wenn schon gleich zu Beginn der Arbeit darauf hingewiesen wurde, daß nicht eine Vielzahl von angebrachten Fahnen, Bildern und Sprüchen die nationalsozialistische Haltung eines Raumes bestimmt, sondern seine anständige künstlerische Gestaltung, so hat diese Forderung heute umso mehr Gültigkeit. Die vom Amt erstellten Musterbauten und die Arbeiten seiner beratenden Ingenieure und Vertrauensarchitekten, zu denen sich bald auch Vertrauenskünstler anderer Parteien gesellen werden, werden durch ihre Anschaulichkeit eine bestimmtere Aufklärungsarbeit leisten, als es durch theoretische Erörterungen möglich ist.

Mit der Inangriffnahme dieses Abschnittes der Arbeit hat das gesamte Amt „Schönheit der Arbeit“ übertragene Aufgabengebiete eine endgültige Abrundung erfahren. Die Arbeit ist auf der ganzen weltanschaulich-technisch-hygienisch-wirtschaftlich-künstlerischen Front aufgestellt, um nüchternen, lediglich zweckbestimmte Produktionsstätten zu würdigen und schönen Arbeitsstätten deutscher Volksgenossen zu wandeln.

Aus, 30. Nov. Gestern mittag geriet in der Nähe an den „Weißen Steinen“ auf der Köpflinger Straße der Anhänger eines auswärtsigen Lastzuges ins Schleudern und stieß gegen einen Ausrastkraftwagen, dem er die Seitenwand aufstieß. Drei Personen wurden bei dem Zusammenstoß verletzt. Zwei mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Sachschaden ist beträchtlich.

„Möglichkeit“. Beim Baumfällen im Bergwald verunglückte vor 40 Jahre alte Waldarbeiter Krojisch so schwer, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo er verschied. Krojisch war von den Ästen eines umstürzenden Baumes getroffen worden. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

Wenden. Das Kommando der 4. Division ist heute, 30. 11., von Her nach Reichenberg (Eubetengau) verlegt worden.

Wenden. Gestern wurde in der Gartenstadt der katholischen Hofkirche der auf Schloss Miltshausen in Württemberg im 69. Lebensjahr verstorbenen Prinz Johann Georg, der Bruder des letzten Königs von Sachsen, beigesetzt.

Wendisch. In Georgswalde wurden die Schuhmacher Robert Neumann und Anton Wärfel, als sie nachts auf dem Heimweg waren, von einem Kraftwagen von hinten angefahren. Der 32jährige Neumann flog über den Kühler des Wagens und erlitt ebenso wie sein Kamerad Verletzungen. Der Lenker des Wagens, ein junger Burche aus Wendisch, war stark angeheitert.

Wendisch. Ein Motorradfahrer, der plötzlich nach einer Tankstelle abbiegen wollte, wurde von einem überholenden Kraftwagen erfasst und gegen einen Telegraphenmast geschleudert. Mit schweren Verletzungen mußte er in eine Klinik gebracht werden.

Neues aus aller Welt

Im brennenden Hitz erstickt.

Nur ein einziger Überlebender der Katastrophe von Waldenburg.

Die mit allem Raubdruck fortgeführten Rettungsarbeiten im 27. Hitz des Hans-Heinrich-Schachtes der Fuchs-Grube haben zur Bergung lediglich eines einzigen weiteren Opfers des Grubenbrandes geführt. Es werden jetzt noch zehn weitere Säuer vermißt, die ebenfalls tot sein dürften. Von den zwanzig Bergleuten in dem brennenden Hitz konnte nur einer lebendig geborgen werden. Da es feststeht, daß keiner der Eingekerkerten mehr am Leben befindet, wurde die Rettungsmannschaft, um sie nicht unnötig zu gefährden, zurückgezogen. Rettungsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Abend in Waldenburg ein, suchte die Leichengasse auf und ließ sich über die Unterstützungsmöglichkeiten für die Hinterbliebenen unterrichten. Der Ehrenausschuß der Stiftung für Opfer der Arbeit hat für die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten 10 000 Reichsmark zur Behebung der ersten Not zur Verfügung gestellt. Bergmann Schöbe, der mit Brandwunden und Vergiftungen aus dem Schacht gerettet wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Verunglückung an Felsenklippen gescheitert.

Aus San Francisco wird berichtet: Wegen Benzinmangels mußte eine Luxusmaschine der United Airlines bei festigem Sturm in der Nähe der Küste auf dem Pazifik niedergehen. Dabei wurde die Maschine vom Sturm gepackt und gegen die Felsenklippen geworfen, so daß sie zerfiel. Vier Fluggäste und die drei Besatzungsmitglieder dürften ums Leben gekommen sein.

Der „Condor“ blüht vor dem Ziel. Das Hoko-Buffet-Flugzeug „Condor“ bestand sich heute mittag 11.30 Uhr in der Nähe der Stadt Kagoshima in einer Höhe von 3800 m. Das Flugzeug hat damit nach Zurücklegung einer Flugstrecke von 12 493 km den südtlichen Teil des eigentlichen Japans, die Insel Kjusiu erreicht.

Die Autofallen-Kämpfer fünfmal zum Tode verurteilt. Das Mannheimer Sondergericht verurteilte den 18jährigen Reif und den 19jährigen Horn, die auf der Reichsautobahn bei Heidelberg den Bädermeister Müller aus Offenbach in seinem Auto niedergeschlagen und zu berauben versucht hatten, als gefährliche Verbrecher wegen fünf Verbrechen des Straßenraubes mittels Autofallen nach der Verordnung vom 22. Juni 1933 fünfmal zum Tode, wegen Mordversuches zu je zehn Jahren Zuchthaus, lebenslänglichem Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung. — Das Schwurgericht Nordhausen verurteilte den 1894 geborenen Otto Dittmann zum Tode. D. hatte im März d. J. in Heiligenstadt seine Frau vorläufig getötet. Er hatte längere Zeit mit seiner um vieles jüngeren Schwägerin ein Liebesverhältnis unterhalten. Als sich seine Frau dagegen zur Wehr setzte, ermordete Dittmann sie. — Das Schwurgericht Kempten verurteilte den 64 Jahre alten ledigen Johann Strößenreuther wegen Mordes und wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zum Tode. In den Opfern des Unholdes gehört auch die sieben Jahre alte Landwirtstochter Wilhelmine Schüle aus der Gegend von Andau, die im November 1935 von Strößenreuther, nachdem er an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte, ermordet worden war.

Blutige einer Mutter. Im Crimderode bei Nordhausen erschloß die 28jährige Frau Frieda Schreiber ihre beiden im Bett schlafenden Kinder. Dann legte sie sich zu den toten Kindern ins Bett und wurde später in stummlos betrunkenem Zustand aufgefunden. Sie wurde verhaftet und ins Krankenhaus geschafft.

Laufwagen wirft einen Zugwagen aus den Gleisen. Gestern ereignete sich an einem unbesetzten Uebergang der Bahnlinie Eilenburg—Düben ein schweres Unglück. Ein Laufwagen mit Anhänger überquerte die Bahnlinie und fuhr auf den letzten Wagen eines Rangierzuges auf. Der Wagen wurde aus den Gleisen gehoben und stürzte um. Im Dremferhäuschen befanden sich drei Rangierer. Der 37 Jahre alte Fritz Jensch aus Wedelwitz erlitt tödliche Quetschungen, während die beiden anderen schwer verletzt wurden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

vom 30. November

Ausgabeort Berlin, Tageszeit der Ausgabe 10.30 Uhr.

Im Süden und Südosten noch ruhig. Morgens vielfach neblig, am Tage teilweise aufheiternd. Im mittleren Deutschland nach teilweise klarer und frohlicher Nacht Bewölkungszunahme und später vielfach etwas Regen mit Milderung. Im Nordwesten wechselnd bewölkt, vereinzelt leichte Schauer.

Hauptverleger: Dr. iur. Paulus Ostwald in Schneeberg; stellvertretender und verantwortlich für Politik, Aus Stadt und Land, Sport und Wünnsdorf: Schriftleiter Heinz Schmidt; stellvertretender: Dr. Hellmuth Schmidt, beide in Schneeberg; in Schneeberg: Schriftleiterin Anna Maria Gottschalk; Druck und Verlag: C. W. Götter in Wua. Dresden; Schriftleitung: Walter Schur in Dresden, Fernspr. 42300. D. W. X. Nr. 11 100. Bezugsbelegungen: 33: Ausr. Unterhaltungsblatt (einmal wöchentlich: Donnerstags) über 3300, Wünnsdorf Stadtanzeiger (einmal wöchentlich: Freitags) über 1700, Schneeberger Anzeiger (einmal wöchentlich: Freitags) über 3400, Schwarzenberger Anzeiger (einmal wöchentlich: Freitags) über 3000. 3 St. gültig 31. 1.



Unsere illustrierte Weihnachtseilage erscheint in den nächsten Tagen

Unser großer Weihnachts-Verkauf beginnt Donnerstag, den 1. Dezember 1938

Mehr und mehr erreicht die Vorfreude auf das kommende Weihnachtsfest ihren Höhepunkt. Sämtliche Abteilungen unseres Hauses sind für Ihre Weihnachtswünsche gerüstet und halten eine äußerst reichhaltige Auswahl Waren des täglichen Bedarfs für Haushalt und Wohnungs-Einrichtung bereit. Unsere Bekleidungs-Abteilungen sind mit hochmodischen Neuheiten gefüllt. Entzückende Geschenkpackungen erleichtern den Einkauf. Ihre Weihnachtsfreude wird um so größer sein, wenn Sie sehen, wie gut, wie schnell und wie preiswert Sie bei uns bedient werden. Wir erwarten Sie recht bald zur Besorgung Ihrer Weihnachts-Einkäufe.

FRIEDRICH MEUER

ZWICKAU - WILHELMSTRASSE / MARIENSTRASSE - GEGR. 1845
BEKLEIDUNG • AUSSTATTUNG • SPORT

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Zweigstelle Aue, Bahnhofstraße 5/7



Bank für Jedermann seit 1856

Eröffnung von Konto-Korrent-Konten

Annahme von Spargeldern

Berechtigt zur Annahme von Mündelgeldern
im Falle § 1808 BGB.

Wertpapiere An- und Verkauf

Laubsägeholz
Sperrholz
Laubsäge-Garnituren
Laubsäge-Vorlagen
Werkzeugschränke
Kerbschnitzmesser
Werkzeuge aller Art
Christbaumständer



Simplon-Werk
Albert Baumann

Aue i. Sa.
Bahnhofstr. 31
Abt. Eisenhandlung

Pelze in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Rüschnermeister **Wedekind**
Pelz-Stage Aue
Ruf 2949 Ernst-Geßner-Platz 4

Für das Fest!

Sport- u. Skistiefel, Überschuhe
in Filz- und Kamelhaarschuhe



Schuhhaus Richter
Inh. **Ludwig Ebert**
Aue, Schwarzenbg. Str. 4

Alleinverkauf der Marke SALAMANDER

Haus der Geschenke

Walter Dietel / Aue

Ernst-Papst-Straße 1/2 Min. vom Markt
Fernruf 3465

Fachgeschäft für Qualitäts-Porzellane
in echt

Staatl. Meissen
Rosenthal

Bavaria
Kästner usw.

Beachten Sie bitte
meine Ausstellung in

Speise-Service
Kaffee-Service

Schöne geschmackvolle Ausführung
in jeder Preislage.

Für Advents- und Weihnachtszeit

Kerzen

1-2 Jahre gut gelagert,
in allen Farben u. Größen,
nichttropfend.

Große Auswahl schöner u. preiswerter Geschenkpackungen
nur erster Firmen finden Sie bei

Fa. Bernh. Lang, Aue, Wettinerstr. 17.
Seifen u. Parfümerie. Ältestes Geschäft am Platze.

Sonderverkauf!

Nach erfolgter Inventur können wir eine beschränkte
Anzahl **HORCH-Wagen**, im eigen. Betrieb gelaufen,
Limousinen und Cabriolets
letzte Modelle

preiswert abgeben.

Unverbindliche Besichtigungen und Probefahrten der zum Verkauf
gestellten Objekte vom 28. 11. bis 3. 12. 1938 täglich von 8-17 Uhr.

AUTO UNION A-G HORCH-Gebrauchtwagen - Abt.

Zwickau, Dorotheenstraße 31.
Ruf 3441. Hausapparat 561.

Die Rufnummer des „E. B.“ ist 2541.

Preiswertes Weihnachts-Angebot

Trainingsanzüge

für Kinder bis 12 Jahre Stk. 1.50
für Kinder bis 18 Jahre Stk. 1.95

**Herren-
Trainingsanzüge**

in versch. Größen aus solidem Trikot
mit angeraumtem Futter

Stk.	2.75	3.25	3.75
	4.50	5.50	6.50



**Kaufhaus
Max Weidhold**
Aue



**Fröhlich
und
Lesch**
ist dieser flotte
Strassenschuh!

BRAUN BOXCALE
8.50 RM

Blau Elklöder-Sporthalschuh
mit beige Paspel RM 9.75
Braun und schwarz Boxe-D-
Sportschuh, zwiegenäht
RM 10.90
Zwiegenähter Waterproof-
Sportschuh RM 11.75

Das Schuhhaus für die ganze
Familie

Figonleis
Aue

Altmarkt 14, Hindenburgstr.
(Im Bienen Engel)

Kaffeehaus Wiegand, Aue

Die schöne Gaststätte auf dem Zeller Berg

Mittwoch und Donnerstag
Tanz- und
Gesellschaftsabend.

3. u. 4. Dezember: Gastspiel: 2 Donald's
Eleganteste Rollschuh-Attraktion Europas

Paulanerbräu

Radiumbad Oberschlema

Heute Anstich des
weltberühmten Paulaner-Salvator

Gasth. Brünnsberg / Aue

Donnerstag, den 1. Dezember
Tanz unterm Adventstanz.
Freundlichst ladet ein
Heinrich Bauer.

Tanzunterricht.

Erste Tanzstunde
Mittwoch, d. 30. November, 20 Uhr
im Hotel „Deutsches Haus“, Lössnitz.
Weitere Anmeldungen von Damen und
Herren im Unterrichtslokal erbeten.
A. Pfau, Tanzlehrer, Aue/Sa., Wettinerstr. 52.

Sabatwaren.

Wiederverkäufer werden vorteilhaft
und gut bedient imigarrenhaus
Kurt Schrader, Aue i. Sa.
Hof-Platz-Str. 11. Fernruf 2188.

La Safermaßgänse

billig, frisch geschlachtet, liefern frei
Haus. Nach auswärts Versand per
Bahn. (Eil- oder Expressgut.) Für
diese Woche noch 20 Stück lieferbar.

Wiederverkäufer mache ich Liefervertrag. Letzte
Bestellungannahme am Sonntagabend, 3. Dezember.

Geflügel-Wehner, Aue i. Sa.
Saarstraße 18
Ruf 2856

Schon nach 3 Monaten Direktions-Sekretärin!

So schnell möchte gewiß jedes junge Mäd-
chen im Beruf vorwärtskommen. Wer schon in
seiner Anfangsstellung dadurch auffällt, daß
er perfekt und schön Maschineschreiben
kann, weil er es frühzeitig auf der eigenen

Klein-Conti ge-
lernt hat, kann
mitraschemAuf-
rücken rechnen.
Das sollte Ihnen
zudenkengeben.



KLEIN-CONTINENTAL - ein Erzeugnis der
WANDERER-WERKE

Vorführung und Verkauf durch
Vorführung und Verkauf durch Hauptvertrieb

Büro
Büchhaltungs-Maschinen-Gesellschaft O.H.G.
Chemnitz, Roßmarkt 9. Sammel-Nr. 24044.
Mitvertrieb: „Büro“-Lang, Schwarzenberg.
Fernruf 2562.

Die Gliederung des Heeres in Großdeutschland.

Achtzehn Armeekorps, sechs Gruppenkommandos.

Das Heer besteht jetzt aus achtzehn Armeekorps mit 43 Divisionen, drei Gebirgs- und fünf Panzerdivisionen sowie einer Kavalleriebrigade.

Die Truppe ist in fünfzehn Wehrkreise eingeteilt. Es sind dies:

Wehrkreis I (Generalkommando I. Armeekorps in Königsberg). Dazu gehören: die 1. Division (Insterburg), die 11. (Mittenstein), die 21. (Elbing), die 1. Kavalleriebrigade (Insterburg). - Komm. General: v. Küchler.

Wehrkreis II (Generalkommando II. Armeekorps in Stettin). Dazu gehören: die 2. Division (Stettin), die 12. (Swerin i. M.), die 32. (Rößlin). - Komm. General: Strauß.

Wehrkreis III (Generalkommando III. Armeekorps in Berlin). Dazu gehören: die 3. Division (Frankfurt-Oder), die 23. (Potsdam), die 3. leichte (Kottbus), die 3. Panzerdivision (Berlin). - Komm. General: Haase.

Wehrkreis IV (Generalkommando IV. Armeekorps in Dresden). Dazu gehören: die 4. Division (Dresden), die 14. (Leipzig), die 24. (Chemnitz). - Komm. General: v. Schreiber.

Wehrkreis V (Generalkommando V. Armeekorps in Stuttgart). Dazu gehören: die 5. Division (Ulm), die 25. (Auburg), die 35. (Karlsruhe). - Komm. General: Seher.

Wehrkreis VI (Generalkommando VI. Armeekorps in München). Dazu gehören: die 6. Division (München), die 16. (Munich), die 26. (Munich). - Komm. General: Förster.

Wehrkreis VII (Generalkommando VII. Armeekorps in München). Dazu gehören: die 7. Division (München), die 27. (Munich), die 1. Gebirgsdivision (Garmisch-Partenkirchen). - Komm. General: Ritter v. Schöberl.

Wehrkreis VIII (Generalkommando VIII. Armeekorps in Breslau). Dazu gehören: die 8. Division (Breslau), die 18. (Wien), die 28. (Breslau), die 5. Panzerdivision (Oppeln). - Komm. General: Busch.

Wehrkreis IX (Generalkommando IX. Armeekorps in Kassel). Dazu gehören: die 9. Division (Kassel), die 15. (Frankfurt a. M.), die 29. (Erfurt), die 2. leichte (Gera), die 1. Panzerdivision (Weimar). - Komm. General: Dollmann.

Wehrkreis X (Generalkommando X. Armeekorps in Hamburg). Dazu gehören: die 20. Division (Hamburg), die 22. (Bremen), die 30. (Lübeck). - Komm. General: Knochenhauer.

Wehrkreis XI (Generalkommando XI. Armeekorps in Hannover). Dazu gehören: die 13. Division (Magdeburg), die 19. (Hannover), die 31. (Braunschweig). - Komm. General: Weg.

Wehrkreis XII (Generalkommando XII. Armeekorps in Wiesbaden). Dazu gehören: die 33. Division (Wiesbaden), die 34. (Koblenz), die 36. (Kaiserslautern). - Komm. General: Schönb.

Wehrkreis XIII (Generalkommando XIII. Armeekorps in Nürnberg). Dazu gehören: die 10. Division (Regensburg), die 17. (Nürnberg), die 46. (Karlsruhe), die 4. Panzerdivision (Wetzlar). - Komm. General: Frhr. v. Weichs.

Wehrkreis XIV (Generalkommando XIV. Armeekorps in Wien). Dazu gehören: die 44. Division (Wien), die 45. (Wien), die 4. leichte (Wien). - Komm. General: Kienitz.

Wehrkreis XV (Generalkommando XV. Armeekorps in Salzburg). Dazu gehören: die 2. Gebirgsdivision (Innsbruck), die 3. Gebirgsdivision (Graz). - Komm. General: Weher.

Außerdem gibt es noch: das Generalkommando XIV in Magdeburg; Komm. General: v. Wietersheim; das Generalkommando XV in Jena; Komm. General: Roth; das Generalkommando XVI in Berlin; Komm. General: Hoepner.

Die sechs Gruppenkommandos.

Die Armeekorps sind in mehrere Heeres-Gruppenkommandos zusammengefasst, die wie folgt verteilt sind und unter folgenden Oberbefehlshabern stehen:

Heeres-Gruppenkommando 1 in Berlin unter Generaloberst von Bock.

Heeres-Gruppenkommando 2 in Frankfurt a. M. unter General der Infanterie von Witzleben.

Heeres-Gruppenkommando 3 in Dresden unter General der Infanterie Blaschewitz.

Heeres-Gruppenkommando 4 in Leipzig unter General der Artillerie von Reichenau.

Heeres-Gruppenkommando 5 in Wien unter General der Infanterie List.

Heeres-Gruppenkommando 6 in Hannover unter General der Artillerie von Kluge.

Die Errichtung der deutschen Westbefestigungen hat es, wie Hauptmann D. Murawski schreibt, mit sich gebracht, daß zu ihrer Besetzung und Betreuung neben der Organisation des Festungspersonals eine Reihe besonderer Grenzstruppenteile aufgestellt werden mußte. So gibt es jetzt a. B. besondere Grenzsaniter-Regimenter, usw., die abschnittsweise unter Gruppenkommandos zusammengefasst sind.

Volksgemeinschaft-Schicksalsgemeinschaft

Zum Tage der Nationalen Solidarität.

Selbst an das sozialste Hilfswerk aller Zeiten und Völker, an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, hat sich die Erbarmlichkeit der marxistischen und jüdischen Hezer herangewagt. „Minister betteln an den Straßenecken...“, so höhnte in einem englischen Blatt im vorigen Jahr ein Jude und hoffte damit den Nationalsozialismus und seinen Staat zu treffen. Er hatte eben keine Ahnung und kein Gefühl dafür, wie er sich und seinesgleichen ins Gesicht schlug. Gewiß, ein ungewöhnliches Bild: Minister mit Sammelbüchsen an Straßenecken mitten unter dem Volk. Ganz ungewohnt, denn früher gingen Minister ins Ausland auf den Ansehelsbettel. Dort draußen hätten sie um gut Wetter, weil sie die „Wirtschaftskurve“ nicht in Schwung bringen konnten. Das waren wirklich Bettel- und Pumpsfahrten! In Deutschland wußten diese Minister nichts mehr zu holen; denn das Volk war ausgezogen bis aufs Blut durch die Tribute an die anderen und die Schmarozker im Innern. Wenn da ein Minister ins Ausland startete, mußte es gleich die ganze Welt: „Deutschland sucht schon wieder eine Millionenanleihe“, das heißt, es wurde wieder einmal auf Vorkaufs gebettelt, was an Tribut zu leisten war. Deutschland war zum Bettler Europas geworden!

Inzwischen hat sich das grundfälsch geändert und dieser neue Kurs ist gewissen Leuten sehr schmerzhaft. Denn so wenig angehen auch der Bettelbrot war, es war ihnen bei weitem lieber, sie wurden angepöbelt und machten dabei ein schweres Binsgeschäft, als daß sich das deutsche Volk aus eigener Kraft selbst half. Wohlweislich verschwiegen man, warum „deutsche Minister an Straßenecken betteln“. Man verschwiegen auch, daß Deutschland mit dem Traum der internationalen Solidarität aufgeräumt hat! Wenn heute deutsche Minister „betteln“, die ein ganzes Jahr lang nur für das eigene Volk, sein Wohlergehen, seine Besserstellung und sein Glück arbeiten, dann, weil sie die Hände nicht müßig in den Schoß legen vor Aufgaben, denen andere fassungslos gegenüberstehen. Die Zeiten sind vorbei, daß sich ein „preussischer Finanzminister“ vor das Volk hinstellen und es herausfordern konnte: „Dann muß eben der Hungerriemen des Volkes noch enger gezogen werden!“ Hiergegen sagen wir Nationalsozialisten: „Keiner soll hungern und frieren!“ Und es kann auch nicht wieder geschehen, daß ein Mann vom Range eines Bräutigams ohnmächtig die Hände zusammenfallen und sagt: „Der nächste Winter wird noch schlimmer, wir müssen uns auf ein weiteres Anwachsen der Erwerbslosenziffern gefasst machen...“ Es kann nie mehr geschehen, daß von Winter zu Winter nichts geschieht, um der Not zu wehren und das Elend zu lindern. Was durch die Arbeit des Einzelnen noch nicht geschafft werden konnte, wird durch Opfer der Gesamtheit aufgebracht. Denn tausendmal besser ist es, wir suchen bei uns selbst als bei anderen. Dieses Bewußtsein ist unsagbar, viel schöner und macht frei und selbstbewußt. Wägen sich die anderen darüber ärgern, daß wir nicht mehr an den Straßen der Welt als Bettler stehen, sondern mitten im Volk zur Selbsthilfe greifen.

Deutschland kennt bereits seit Jahren das Bild und die Einrichtung des „Tages der Nationalen Solidarität“. Man kann wohl sagen, daß selten so viele frohe Gesichter auf der Straße zu sehen sind und ein so kameradschaftlicher Ton im Verkehr der unbekanntenen Volksgenossen untereinander Platz greift, wie in den paar Stunden, in denen die führenden Männer der Bewegung, des Staates, aller Behörden und Schaffensgebiete für das Winterhilfswerk sammeln. Das deutsche Volk ist wahrhaft bitter genug für seine einstige politische Blindheit gestraft worden. Und es ist heute dankbar dafür, daß die nationalsozialistische Bewegung ihm die Augen geöffnet, ihm seine eigenen, schöneren Fähigkeiten gezeigt hat

und nun einer sicheren und hoffnungsvollen Zukunft entgegenfährt. In diesem Sinne bedeutet jedes Winterhilfswerk, jedes gegebene Opfer auch einen Dank an die politische Führung - einen Dank an Adolf Hitler, in dessen Person alle Fähigkeiten und Kräfte des Volkes, alle Leistungen der Partei und alle Fortschritte im Leben Deutschlands ihrem höchsten und schönsten Zusammenfluß finden: Volksgemeinschaft - Schicksalsgemeinschaft!

Kein Anteil der Juden am Tage der Nationalen Solidarität!

Aus der Erwägung heraus, daß die Juden an der Solidarität des deutschen Volkes keinen Anteil haben, hat der Chef der Sicherheitspolizei eine Anordnung getroffen, die gestern veröffentlicht wurde. Die Verordnung unterliegt Juden deutscher Staatsangehörigkeit und flüchtigen Juden am Tage der Nationalen Solidarität das Betreten von Straßen und Plätzen. Sie legt den genannten Personen die Verpflichtung auf, sich in der Zeit von 12 Uhr bis 20 Uhr in ihren Wohnungen aufzuhalten. Die Verordnung enthält gleichfalls die Androhung von Strafmaßnahmen für den Fall der Zuwiderhandlung.

50 Jahre Rotes Kreuz in Aue.

Das Deutsche Rote Kreuz in Aue feiert am Sonntag, 4. Dez., im „Bürgergarten“ sein 50jähriges Jubiläum, in dessen Rahmen die Uebergabe der Fahne, der ersten im Bereich der Kreisstelle, an die Bereitschaft (m.) 1, Aue, erfolgen wird. An der Jubiläumfeier werden auch die Bereitschaften aus dem Kreisgebiet teilnehmen. Das Programm steht vor: 13.30 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste im Ratshaus, 15.30 Uhr Stellen der Formationen auf dem Anton-Glinke-Platz; anschließend Marsch nach dem „Bürgergarten“, wo das Jubiläum im Rahmen einer um 16.30 Uhr beginnenden Feiernstunde gefeiert wird. Der Jubiläumstag folgt ein Kameradschaftsabend.

Der Langemarckausflug sucht Erlebnisberichte. Der Langemarckausflug beim Jugendführer des Deutschen Reiches beschäftigt ein Werk herauszugeben, dem Erlebnisberichte der männlichen und weiblichen Jugend des Großen Krieges von 1914 bis 1918 zugrunde liegen. Der Langemarckausflug will ein Dokument schaffen, das darüber berichtet, welche großen und gütlichen Aufgaben der Jugend von damals gestellt worden sind. Zur Unterstützung seiner Arbeit wendet er sich hiermit an alle noch lebenden männlichen und weiblichen Volksgenossen der Jahrgänge 1894-1910 mit der Bitte, Erlebnisberichte und Material, soweit es für die Arbeit wirklich von außerordentlichem Wert sein könnte, an den Langemarckausflug in der Reichsjugendführung, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 10, einzusenden. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich nicht allein um Erlebnisberichte an der Front, sondern auch um Erlebnisse in der Heimat handeln kann.

Rückgang der Verbrechen um fast 40 v. H. Ueber den Kampf der Polizei gegen das Verbrechen und seine Erfolge im Jahre 1937 unterrichtet der Jahresbericht des Reichskriminalpolizeiamtes. Von den entschiedenen Vorgehens der Polizei hat die absteigende Tendenz der Kriminalitätskurve 1937 weiter angehalten. Am deutlichsten zeigt sich dies bei den Zahlen der preussischen Großstädte, weil hier Vergleich mit der Zeit vor der Machtübernahme möglich sind. In dieser Statistik wurden 1937 zusammen 221 867 Delikte erfasst. Gegenüber dem Vorjahre mit 230 910 Delikten bedeutet dies einen Rückgang um 9043 oder 3,9 v. H. Ein Vergleich mit 1932, wo 368 286 Delikte berichtet wurden, beweist, daß ein Rückgang um 146 419 oder 39,8 Proz. vorliegt, ein deutlicher Erfolg nat.-soz. Verbrechensbekämpfung.

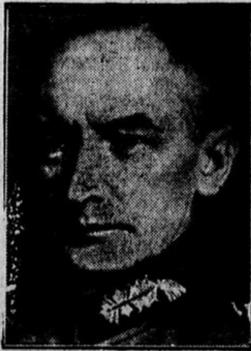
Stahlgerüste mächtiger Werkanlagen zeigt das Anschlagbild, das die Volksgenossen an den Kauf der Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung erinnert. Neuanlagen, Umstellung bestehender Betriebe, Auflichtung der alten Teile der Großstädte, Ausbau der Reichsautobahnen, deren 3000 Kilometer nun gebaut ist, sind einige Aufgaben der Arbeitsbeschaffung. Arbeit haben auch in Fülle die neuen Reichsstelle gebracht. Jedem deutschen Volksgenossen im Donau- und Sudetenland muß der Arbeitsplatz gesichert werden. Die Form, in der jeder mithelfen kann am gemeinsamen Werk, ist die Erwerbung der Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung. 1% Millionen Mark sind zu gewinnen. In wenigen Wochen schon ist Ziehung. Der Weihnachtsglücksbrief des deutschen Volkes darf auf keinem Gabentisch fehlen.

Straßensperrung. Wegen Bauarbeiten am schienen-gleichen Bahnübergang am Bahnhof in Alfalter wird die Landstraße Zwidau-Zwönitz von der Reichsstraße Aue-Chemnitz bis zur Einmündung der Landstraße Zwönitz-Alfalter vom 1. bis mit 3. Dezember 1933 gesperrt. Der Verkehr wird auf die Landstraße Zwönitz-Alfalter verwiesen.

Die Oberbefehlshaber der Heeres-Gruppenkommandos.



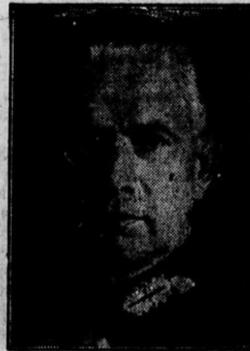
Generaloberst v. Bock (Heeres-Gruppenkdo. 1 Berlin)



Generaloberst d. Inf. v. Witzleben (Heeres-Gruppenkdo. 2 Frankfurt/M.)



General d. Inf. Blaschewitz (Heeres-Gruppenkdo. 3 Dresden)



General d. Art. v. Reichenau (Heeres-Gruppenkdo. 4 Leipzig)



General d. Inf. List (Heeres-Gruppenkdo. 5 Wien)



General d. Art. v. Kluge (Heeres-Gruppenkdo. 6 Hannover) (Ermittelte Aufnahmen: Ober- u. Unterbild)

Schneeberger Weihnachtsbau

Die gestern abend wurden in der Schau rund 8000 Besucher gezählt. In den Vormittagshunden sind die Schulen des Kreises Kue de, und sie sind die dankbarsten Besucher. Die Kinder, kleine aber große, kommen aus dem Staunen nicht heraus. Sie fühlen sich in ihre heimische Bergwelt versetzt, und wenn sie erst vor dem Schneespracher mit den Schülern zusammentreffen. Hier können sie reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, hier sind sie alle drin. Man muß nur einmal die Kinder und ihre verklärten Gesichter beobachten, wenn sie alle die Herrlichkeiten in Holz betrachten. Wenn sie dann die Schau verlassen und sich zu einem Rundgang durch die Stadt unter ortskundiger Führung rufen, gibt es ein Erzählen, ein Fragen und Antworten ohne Ende. Erst in der Erhabenheit der St. Wolfgangskirche schlägt sie die Furcht vor der gewaltigen Größe dieses Raumes in Mann. Oder im Heimatmuseum, wenn sie vor der hundertjährigen Holzgeschnittenen Weihnachtsgeißel oder den furenden Rädchen und Federstäben des mechanischen Bergwerks stehen. So schenken die Ältern, so arbeiten sie tief im Schacht. Der Besuch im Heimatmuseum ist von nicht zu unterschätzendem erzieherischen Wert, denn hier öffnet sich den Kindern ein Bild in die reiche erdgebürgische Geschichte. Jeden Tag finden in der Sonne Aufführungen des Raspertheaters oder des Schneespiels „Das silberne Herz“ statt. Nach diesem schönen Abschluß kehren die Kinder beglückt heim.

In den Nachmittagshunden steht dann der Besuch der Erwachsenen ein. Sie sind nicht nur begeistert von der Schau selbst, sondern sie sind auch immer wieder besonders dankbar dafür, daß sie die ganze Herrlichkeit mit Muße und innerer Sammlung bewundern dürfen. Das ist das besonders Schöne an der Schau.

Gestern nachmittag kamen hier die Bürgermeister der Städte über 5000 Einwohner in den Regierungsbezirken Chemnitz und Zwickau zusammen. Nach Beendigung der geschäftlichen Beratungen besuchten sie die Weihnachtsbau. Am Abend trafen noch Schulkinder aus Dauen ein, geführt von dem bekannten sächsischen Dichterdichter Mag. Heißig-Dauen. Sie sind bei den Eltern Schneeberger Schulkinder untergebracht, die sie für den Sommer zum Gegenbesuch eingeladen haben. Am 30. Uhr fand im Sonnenjaale die erste „Weihnachtliche Musik“ statt. Für die nächsten Tage sind außer Schulen viele geschlossene Abteilungen und auch ganze AdF-Gruppen von auswärts zum Besuch angemeldet. Die nun täglich stattfindende Stadtbefeuchtung hat zur Folge, daß vor allem in den späten Nachmittagshunden zahlreiche auswärtige Besucher in die Weihnachtsstadt kommen.

Am Sonntag, 4. Dez., 12.30 Uhr wird der Reichsfestabend Leipzig seinen Höhepunkt das silberne Herz der Schneeberger Weihnachtsbau öffnen und sie durch die Ausstellung führen, genau in der Reihenfolge, wie sie auch der Besucher erlebt. Der Rundfunkprediger Heinz Magerlein und der Leiter der Schau, Fritz Hoff, werden die Erläuterungen geben.

Eröffnung neuer Reichsautobahnstrecken. Am Sonntag, dem 4. Dezember, werden im Bereiche der Obersten Bauleitung Dresden folgende Teilstrecken in Betrieb genommen: Reichsautobahn Chemnitz-Plauen-Hof (Anschlußstelle Zwickau-West bis Anschlußstelle Treuen) = 18 Kilometer, Dresden-Görlitz (Anschlußstelle Dresden-Nord bis Otendorf-Drilla) = 12 Kilometer und Dresden-Berlin (Abzweigung bei Rähnitz-Hellerau, Anschlußstelle Radeburg) = 40 Kilometer.

34 489 Doppelzentner Tomaten in Sachsen geerntet. Unter dem Einfluß der günstigen Herbstwitterung hat sich in Sachsen die Gemüseernte noch befriedigend entwickelt. Das gilt besonders für den Tomatenbau, dessen Kulturen anfangs sehr unter der Trockenheit und im August unter dem Regen zu leiden hatten. In Sachsen wurden auf 177 Hektar Anbaufläche in den Hauptgemüseanbaugebieten 34 489 Doppelzentner Tomaten geerntet. Das entspricht einem Durchschnittsertrag von 194,9 Doppelzentnern je Hektar.

Deutsches Modemuseum erweitert seinen Arbeitsbereich. Dem Deutschen Modemuseum ist die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Textilstoffe eingegliedert worden. Der Zweck des erweiterten Instituts ist nunmehr sachungsgemäß; alle künstlerischen, modisch-gewerblichen, wirtschaftlichen und sonstigen durch Tätigkeit und Eignung berufenen Kräfte zu gemeinschaftlicher Arbeit für deutsche Kleid- und Wohnkultur zusammenzuführen; Einsatz und Verwendung deutscher Roh- und Werkstoffe bei Gestaltung der Mode wie in anderen Schaffensgebieten der Textil- und Bekleidungsindustrie zu fördern; durch Maßnahmen der Aufklärung und Erziehung im ganzen Volk Verständnis für deutsche Kleid- und Wohnkultur wie für deutsche Textilstoffe zu verbreiten. Präsident des erweiterten Instituts ist Hans Croon, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Textilindustrie, Vizepräsident ist Herbert Tengelmann, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie und der Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel. Sitz des Instituts und der Arbeitsgemeinschaft ist Berlin W 35, Berggasse 47.

Am 30. Nov. Im Kaffee Lempers versammelten sich unter dem Vorsitz des stellv. Obermeisters Hugo Ullig-Schneeberg die Kapazitäten- und Sattler-Innung. Die Innungsmitglieder waren fast vollständig erschienen. Ein gang wurde bekanntgegeben, daß Obermeister Hugo Braun auf seinen Antrag hin von seinem Amt entbunden worden ist. Die Handwerkskammer hat ihm den besonderen Dank für seine der Innung und dem Handwerk geleistete Arbeit ausgesprochen. Auch der stellv. Obermeister Ullig würdigte die Arbeit des bisherigen Obermeisters. Die Beschlüsse wurden unter ermahnenden Worten verabschiedet und vier neue Meister begrüßt. Auf den im Januar beginnenden neuen Meisterprüfungs-vorbereitungskursus der Handwerkskammer wurde unter Hinweis auf den Ablauf der Uebergangsfrist, nach der mehrere Innungsmitglieder noch die Meisterprüfung bis zum 31. Dezember 1938 abzulegen haben, verwiesen und rechtzeitige Meldung empfohlen. Ueber die neuen Vorschriften zur Bestätigung der Lehrzeit, Einstellung der neuen Lehrlinge und Verlängerung der Rindigungsfrist gab der Geschäftsführer der Kreis-Handwerkskammer Dr. Roggenbort in einem längeren Vortrag Aufklärung. Es folgte die Bekannt-

gabe wichtiger Ereignisse, darunter als besonders wichtig Bekanntmachungen über die neuen Werkstoffe, die auch im Kapazitäten- und Sattlerhandwerk in größerem Umfang verarbeitet werden. Mit einer Werbung für die Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft und einem Siegel auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Am 30. Nov. In der Volkshochschule sprach gestern abend Dr. Schröder-Beipzig über Reihner Porzellan. Reihner Weiser, der Ortsstellenleiter, konnte wieder eine stattliche Zuhörerschaft begrüßen. Er wies dann als Einleitung zu dem Vortrag des Leipziger Redners auf das Altertum am Völsgergut hin, das auf dem Boden steht, wo vor Jahrhunderten die berühmte weiße Erde gefunden wurde, die den Aufschwung der Reihner Porzellanmanufaktur erst ermöglichte. Diese Beziehungen unserer Muldenstadt zu der Porzellanstadt sind den Lesern des C. B. seit langem bekannt, denn wir haben in den „Reihnerblätter“ mehrfach darüber berichtet. Dr. Schröder sprach dann in längerer, gründlicher Ausführungen über die Erfindung des Porzellans durch die Chinesen, über die Entdeckung Böttgers (1709) und die technische und künstlerische Entwicklung der Reihner Porzellanmanufaktur. Nicht nur die Zusammenfassung der Porzellanherstellung aus Kaolin, Quarz und Feldspat wurde behandelt, sondern auch der Vorgang des Brennens bei 1500 Grad und die Anbringung der Farben als Unter- und Oberglasuremalerei. Eine fülle sorgfältig ausgewählter Bildnisse vermittelte auch dem Laien einen Einblick von dem Schaffen des Entdeckers Böttger, des Malers Höroldt und des Plastikers Rändler. Vergleiche mit zeitgenössischen Kunstschöpfungen anderer deutscher und ausländischer Manufakturen bewiesen sehr eindrucksvoll die überragenden Leistungen der Reihner Porzellanmanufaktur. Daß auch das Gebrauchsporzellan in seinen älteren und neueren Formen zur Darstellung kam, werden vor allem die weiblichen Zuhörer begrüßt haben. Mit herzlichen Dankworten an den Leipziger Wissenschaftler schloß Kam. Weiser die Veranstaltung.

Am 30. Nov. In der Monatsversammlung der Arbeiterabteilung im Allg. Turnverein im Kaffee Georgi berichtete Abteilungsleiter Regelmann und Frieda Seltmann über den Verlauf der Verbandstagung und die Jubelfeier in Berlin. Kam. Regelmann sprach über Zweck und Ziel des Vereins und appellierte an die Mitglieder, ständig bestrebt zu sein, neue Mitglieder zu gewinnen. Ausgenommen wurde ein neues Mitglied, die gleichzeitig Schriftführerin ist, von der Liebe und Treue unserer jüdischen Brüder, die nun endlich heimgekehrt sind. Unser Dank gebührt dem Führer, der diese Tat vollbracht hat. Auch die Maßnahmen gegen die Juden wurden als notwendig und berechtigt hingestellt. Die Versammlung schloß nach gutem Verlauf mit dem Siegel auf den Führer. Am Sonntag, 11. Dez., veranstaltet die Abteilung ein Schauturnen zugunsten des Winterhilfswerkes. Erscheinen aller ist erwünscht, damit die Abteilung auch ihren Beitrag zum W.H.W. leisten kann. Dafür fällt die Dezemberversammlung aus.

Am 30. Nov. Der Grund- und Hausbesitzerverein hatte seine Mitgliederversammlung im überfüllten „Bürgergarten“-Saal zu einem Familienabend mit heimatischem Charakter angefaßt. Vereinsführer Sebold begrüßte besonders Pp. Dreschneider als Vertreter der Kreisleitung, Spatzschneider Augustin, Oberinspektor Mausch als Vertreter der Stadtverwaltung, Bezirksvertreter Georgi-Schneeberg, Dr. Baum-Dresden, und die Mitwirkenden. Nachdem er einen Rückblick auf die weltpolitischen Vorgänge gegeben hatte, hielt der Geschäftsführer des Verbandes Sächsischer Grund- und Hausbesitzervereine, Dr. Baum, einen Vortrag über die Preisstopperordnung und die Mietpreisbildung. Er behandelte in sachlicher und leichtverständlicher Weise an Beispielen alle grundlegenden den Grund- und Hausbesitz hinsichtlich der Preisstopperordnung betreffenden Fragen. Vor allem aber betonte er immer wieder, daß jede Miet- oder Pachtpreiserhöhung und sei sie noch so berechtigt, nur mit Zustimmung der Preisbildungsbehörde vorgenommen werden dürfe. Eine besondere Freude bereiteten dann die heiteren Plaudereien des Sagnol und die Vorträge des Auer Wandolinclubs.

Am 30. Nov. Bei der Firma Erdmann Kirchs, Maschinenfabrik, feierte gestern der Eisenhobler Alfred Schuberl sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Der Betriebsführer, der Vertrauensrat und seine Arbeitskameraden beglückwünschten und beschenkten den Jubilar, dessen Arbeitsplatz liebevoll von Kameradenhand geschmückt war. Das Betriebsorchester umrahmte die Feier.

Reuhädel, 30. Nov. In diesen Tagen beziehen wiederum acht Gliederfamilien ihre schönen neuen Siedlungshäuser am Giesbergange. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß nicht weniger als 32 Siedlerfamilien ein gefundenes Heim gegeben worden ist. Bei diesen acht Siedlerfamilien ist also der Durchschnittsfall von vier Kindern auf die Familie erreicht. Drei von den acht Familien stammen von auswärts. Insgesamt haben in bisherigen Siedlungswerk der Stadt in den letzten Jahren nicht weniger als 88 Siedlerfamilien mit 125 Siedlerkindern Siedlungshäuser am Giesbergange beziehen können. Sie alle haben schöne und geräumige Häuser mit entsprechender Landzulage erhalten, die sie mit Fleiß und Umsicht bewirtschaften, und sind so als ergebene deutsche Familien mit der Scholle wieder verbunden. Das vorbildliche Reuhädel Siedlungswerk wird fortgesetzt.

Rähnitz, 30. Nov. Der Allgemeine Rähnitzener Turnverein zeigte in der Gaststätte „Weidmannsruh“ eine Vokalshow. 106 Tiere verschiedener Rassen wurden durch Preisrichter Fischer-Frankenberg sehr gewissenhaft bewertet. Dabei sind folgende Preise erzielt worden: 1. Platz erhielt Max Czetz auf bestes Zuchtschaf (Klein-Chingilla), den ersten Stadtpreispriester Max Günther auf beste Hsin (Deutsche Widder), den zweiten Albert Fankhänel auf beste Hsin (Wiener weiß), den dritten Max Albrecht auf besten Kammler (Klein-Chingilla), den vierten Erich Enderlein auf beste Hsin (Klein-Chingilla) und den fünften Ernst Rung auf besten Kammler (Göhlantigen). Preisrichterpreise wurden zuerkannt Kurt Friedrich für englische Scheden, Walter Risch für Marburger Schaf, Erich Enderlein für Klein-Chingilla, Max Weigert für Weißhülber und Albert Fankhänel für Weiße Wiener. Drei erste Preise erhielt Kurt Hedlich auf Deutsche Widder, je zwei erste Preise Max Günther auf Deutsche Widder, Erich Enderlein auf Angora, Paul Groh auf weiße Wiener und M. Ebert auf Klein-Chingilla; je einen ersten Preis errangen Max Czetz auf Groß-Chingilla, Ernst Rung auf Groß-Chingilla, Erich Geinitz auf weiße Wiener, Albert Feldsenring auf Klein-Chingilla und Kurt Kennhoff auf Weißhülber. Außerdem wurden noch 24 zweite Preise, 10 dritte Preise und 13 Sonderpreise vergeben. Jugendwettbewerb Erich Enderlein meldete 48 der ausgestellten Tiere zur demnächst in Beiersfeld stattfindenden Kreischau. Leider wies die Schau nur einen

Amfliche Anzeigen

Abgrenzung der Wahlbezirke

zu den Subdeutschen Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember 1938.

Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg gilt folgende Einteilung:

1. Wahlbezirk I: Schwarzenberg, Bahllotal, Gasthaus zur Sonne, Markt, mit den Städten Schwarzenberg, Grünhain und den Gemeinden Beiersfeld, Beiersfeld, Raschau, Markersbach, Grünhain, Pöhl, Rittersgrün, Erla, Bernsdorf, Tellerhäuser.
2. Wahlbezirk II: Johannisberg, Bahllotal, Rathaus, Ratscherhain, Johannisberg, Breitenbrunn, Steinbach, Steinbach.
3. Wahlbezirk III: Leutitz, Bahllotal, Hotel zum Löwen, Lauter, Bernsdorf, Bodau.
4. Wahlbezirk IV: Schneeberg, Bahllotal, Gasthaus Jentralhalle, Schneeberg, Reuhädel, Radlumbach, Oberschlema, Riederhain, Oriesbach, Albernau, Schönbach, Dürschdorf, Rähnitz, Affalter, Streitzsch, Erla, Lindenau.
5. Wahlbezirk V: Eisenbach, Bahllotal, Hotel Ratscherhain, Eisenbach, Carlsfeld, Blauenthal, Wilbenhain, Schönheide, Schönheiderhammer, Oberkühnengrün, Unterkuhngrün, Reuhsche, Hundshübel, Gosa, Muldenhammer, Reuhädel.

Wahlzeit: 9-13 Uhr.
Stimmzettel werden amtlich hergestellt und am Wahltag im Wahlraum durch den Wahlvorstand an die Stimmberechtigten verteilt.
Die Ausstellung von Stimmzetteln erfolgt bei den einzelnen Ortspolizeibehörden bis Freitag, den 2. 12. 1938, 17 Uhr.

Diese Veröffentlichung gilt gleichzeitig als ortsübliche Bekanntmachung im Sinne von § 47 der Reichsstatutenordnung vom 14. 3. 1934. 1938 A
Schwarzenberg, den 29. Nov. 1938. Der Amtshauptmann.

Postkaffner Emil Ray Barth in Beiersfeld plant die mittelbare Ableitung der mechanisch gefällten Spülabwasser aus seinem Wohnhaus auf Flurstück Nr. 523 g des Flurbuchs für Beiersfeld in die bestehende Gemeindehauptkanalisation. Die Abwässer werden auf Flurstück Nr. 217 des Flurbuchs dem Beiersfelder Dorfbach zugeführt. (§§ 23, 33 des Wassergesetzes.) B. Bei. 25/38
Die Unterlagen können hier eingesehen werden.
Einwendungen gegen das Vorhaben können binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier angebracht werden. Der sich innerhalb dieser Frist nicht meldet, verliert das Recht zum Widerspruch.
Bürgerlich-rechtliche Ansprüche bleiben hiervon unberührt.
Schwarzenberg, am 28. Nov. 1938. Der Amtshauptmann.

Amfliche Anzeigen

Subdeutsche Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag am 4. 12. 1938.

Die subdeutsche Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember 1938 findet für alle in der Stadt Aue wohnhaften Wahlberechtigten bzw. für Stimmrechtsinhaber in der Zeit von 9-13 Uhr (vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr) im Ratstheater, Goethestraße 5, Stadthauseingang, statt.
Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt. Sie werden am Abstimmungstage den Wahlberechtigten im Abstimmungsraum nebst einem amtlich abgestempelten Umschlag ausgehändigt werden. Die Stimmzettel sind in diesem abgestempelten Umschlag abzugeben. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, in den unter dem vordruckten Worte „Ja“ vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt.
Aue/Ga., am 29. Nov. 1938. Der Oberbürgermeister.

Kirchensteuer - 4. Termin 1938.

Nach der Verordnung des Ev.-luth. Landeskirchenamtes Sachsen vom 10. November 1938 ist als Kirchensteuer für 1. Oktober bis 31. Dezember ein Viertel des im Kirchensteuerbescheid auf 1938 festgestellten Jahresbetrages zu entrichten. Steuerpflichtige, denen noch kein Steuerbescheid auf 1938 zugestellt ist, haben ein Viertel der Jahressteuer für 1937 als Vorauszahlung zu leisten.
Steuertermin ist der 30. November 1938.
Es wird gebeten, die hiernach fälligen Beträge sowie etwaige Rückstände auf den 1. bis 3. Termin innerhalb von acht Tagen an die Stadtkassenkasse Schwarzenberg im Rathaus abzuführen.
Besondere Bescheide werden für den 4. Termin nicht erteilt.
Schwarzenberg/C., den 30. November 1938.
Der Kirchenvorstand der St. Georgenkirche.
Der Erste Bürgermeister als Hilfsstelle des Finanzamtes.

mäßigen Besuch auf. Am Abend trafen sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Frauen zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.
Rähnitz, 30. Nov. In der 62. Geflügelchau des Geflügelzüchtervereins war die mit ihr verbundene Lehrschau ein besonderer Anziehungspunkt. Anschaulich war auf zehn ausföhrlichen Tafeln in Wort und Bild der Vorkursungs-gang dargestellt. Modelle zeigten Musterstücke und auch solche aus Großvaterzeit. Ein besonders interessantes Stallmodell, das Juchkam, Rudolf Weigel angefertigt hatte, war versehen mit Beschläusen, Kotkrett, herausnehmbaren Sitzbänken, Gallenester, Futtergeräte und eine automatische Tränke zeigten nicht. Die richtige Pflege und Fütterung der Tiere war überzeugend dargestellt. Verschiedene Vorkursungs-gänge waren abgebildet. In vier geräumigen Vorkursungs-gängen waren die anerkannten Wirtschaftsklassen untergebracht. Alles Futter war zu sehen, was in eigener Wirtschaft gebaut werden kann. Die eigentliche Geflügelchau war nach dem Zeitgedanken von Schönheit und Leistung aufgebaut. Eine Vorkurs wurde mit einem Jubiläumspreis der Stadt Rähnitz ausgezeichnet. Von den größeren Prämien entfiel ein Fachschaftslehrenpreis auf Paul Röhler-Affalter (gest. Italtener), ein Leistungspreis für beste Gesamtleistung auf Walter Roth (rote Strasser), der Paul-Rustel-Erinnerungspreis auf Gustav Emmerlich-Schönheide (Vielstauben). Einen Leistungspreis errangen Gustav Emmerlich-Schönheide und Ernst Günther-Bodau

Neuregelung der Ausbildung für den Luftschutz.

Der Reichsluftschutzbund ist durch Erlass des Reichsluftschutzwart vordringlich sei. Nach und nach erfolge dann die Erweiterung bis auf jeden Luftschutzdienstpflichtigen. Was die Selbstschutzkraft im Unterricht zu lernen haben, seien im Grunde nur einfache und praktische Dinge. In den Lehrgang der Luftschutzwart wurden behandelt: Gemische Kampfstoffe, Brandbekämpfung, Luftschutzraum, Weidewesen und Erste Hilfe. Jeder Angehörige der Luftschutzwart müsse es verstehen, einen im Entstehen begriffenen Brand zu löschen oder mindestens befähigt sein, bei der Hausfeuerwehr eingesetzt zu werden.

Für den Notausbau von Luftschutzräumen in Häusern ohne ausgebauten Schutzraum seien die vom Reichsminister der Luftfahrt herausgegebenen „10 Gebote für den Notausbau von Luftschutzräumen“ maßgebend. Ein besonderer Lehrplan sei für Selbstschutzkraft auf dem Lande entworfen. In steigendem Maße würden Frauen als Luftschutzlehrerinnen verwendet werden, da einmal Mangel an dauernd verfügbaren bleibenden Männern bestehe, andererseits die Erfahrung zeige, daß Frauen sich meist in sehr sachlicher Weise und mit Begierde dieser Aufgabe zu widmen verstanden. Der Referent betont, daß es um die Luftschutzbereitmachung jedes einzelnen Hauses gehe, verweist auf die völlig neue Ausbildung der Blockwart und die Sonderausbildung der höheren Amtsträger, wobei die Reichsluftschutzwart die hochschulmäßige Ausbildungsstätte ist. Sehr bewährt, besonders in der Ostmark, hätten sich zwei bewegliche, aus je 16 Männern bestehende Luftschutzlehrtrupps. Diese Einrichtung würde daher vielfach ausgebaut werden.

Der Reichsluftschutzbund ist durch Erlass des Reichsluftschutzwart vordringlich sei. Nach und nach erfolge dann die Erweiterung bis auf jeden Luftschutzdienstpflichtigen. Was die Selbstschutzkraft im Unterricht zu lernen haben, seien im Grunde nur einfache und praktische Dinge. In den Lehrgang der Luftschutzwart wurden behandelt: Gemische Kampfstoffe, Brandbekämpfung, Luftschutzraum, Weidewesen und Erste Hilfe. Jeder Angehörige der Luftschutzwart müsse es verstehen, einen im Entstehen begriffenen Brand zu löschen oder mindestens befähigt sein, bei der Hausfeuerwehr eingesetzt zu werden.

Für den Notausbau von Luftschutzräumen in Häusern ohne ausgebauten Schutzraum seien die vom Reichsminister der Luftfahrt herausgegebenen „10 Gebote für den Notausbau von Luftschutzräumen“ maßgebend. Ein besonderer Lehrplan sei für Selbstschutzkraft auf dem Lande entworfen. In steigendem Maße würden Frauen als Luftschutzlehrerinnen verwendet werden, da einmal Mangel an dauernd verfügbaren bleibenden Männern bestehe, andererseits die Erfahrung zeige, daß Frauen sich meist in sehr sachlicher Weise und mit Begierde dieser Aufgabe zu widmen verstanden. Der Referent betont, daß es um die Luftschutzbereitmachung jedes einzelnen Hauses gehe, verweist auf die völlig neue Ausbildung der Blockwart und die Sonderausbildung der höheren Amtsträger, wobei die Reichsluftschutzwart die hochschulmäßige Ausbildungsstätte ist. Sehr bewährt, besonders in der Ostmark, hätten sich zwei bewegliche, aus je 16 Männern bestehende Luftschutzlehrtrupps. Diese Einrichtung würde daher vielfach ausgebaut werden.

Aus dem Gemeindeleben.

Ortsheim.

Der Bürgermeister hielt mit den Ratsherren eine öffentliche Beratung ab. Nach dem Ausscheiden des Ratsherrn Hans Jäger wurde Hg. Richard Noth als neuer Ratsherr durch den Beauftragten der RSDAP berufen. In feierlicher Weise wies der Bürgermeister ihn in sein neues Amt ein, bereidete ihn auf den Führer und kündigte ihm die Berufungsurkunde des Beauftragten der RSDAP, und die Ernennungsurkunde des Bürgermeisters aus. Ratsherr Noth dankte für das ihm erwiesene Vertrauen. Hierauf nahm man Kenntnis von der Eröffnung eines RABT. Ehrenpreises für die Kaninchenausstellung, von der Verhandlung mit dem Bund der Kinderreichen und von der Einladung der Antihauptmannschaft zu einem Vortrag des Hg. Nagel. Der Ratsherr Wassmann nimmt vom 9.-20. 1. 1939 an einem Kursus in Pulsnitz teil. Der Pol.-Hauptwachmeister Welle bezieht das 30jährige Dienstjubiläum. Der Verwaltungsrat hat der Kassenleitung über die Jahresrechnung 1937 der Spar- und Girokasse Entlastung erteilt. Von der Abrechnung über den Wasserwerk-Erweiterungsbaue, insbesondere davon, daß der Bauvoranschlag mit der geringfügigen Summe von 147 RM überschritten wurde, wurde Kenntnis genommen. Der Bürgermeister berichtete, daß die zwölf geplanten Siedlungshäuser am Beterfelder Weg bewilligt worden sind. Die hierzu notwendige Straßenplanung wurde eingesehen und gutgeheißen. Im Zusammenhang damit gab der Bürgermeister Aufschluß über die geplante Errichtung von drei Vierfamilienwohnhäusern auf dem oberen Teil des Wäschberges und von dem Stande der bereits eingeleiteten Verhandlungen mit der Landesbauverwaltungsgesellschaft Sachsen. In einer der nächsten Sitzungen sollen auch hierzu Baupläne vorgelegt werden. Im Anschluß hieran berichtete der Bürgermeister über den Wäschberg der Stadtkasse zum 15. d. M., wonach 93 902,88 RM in Einnahme und 88 640,71 RM in Ausgabe und somit ein Kassenbestand von 5261,67 RM zu verzeichnen waren. Ueber die einzelnen Haushaltspositionen gab der Bürgermeister Aufschluß. Schließlich gab er bekannt, daß sich die Angelegenheit wegen der Einfriedigung der Kinderreifeinrichtung in der Hermann-Ecke-Strasse mit der „Sachsenland Heimstätten-Gesellschaft“ erledigt hat, und daß die Siedlungshäuser übergeben worden sind. Hierauf fand vertrauliche Beratung statt.

Am zwei Sonntagen kann gekauft werden.

An zwei Sonntagen vor dem Feste sind die Geschäfte geöffnet. In diesen Tagen — in diesem Jahre ist es bekanntlich der 11. und 18. Dezember — besteht auch für die Berufsständigen, soweit sie nicht gerade im Einzelhandel tätig sind, die Möglichkeit, ihre Geschenke einzukaufen.

Man haben wir immer wieder eine Erfahrung machen müssen, mit der gerade der Einzelhandel nicht so ganz einverstanden war: das flüchtliche Gebränge in Straßen und Geschäften verursachen weniger die Käufer als die sogenannten Schleute. Wir meinen hiermit diejenigen Volksgenossen, die an dem Gebränge und Geschlebe ihren Spaß haben, die an den für den Verkauf freigegebenen Sonntagen nicht aus Kauflust, sondern aus reiner Neugierde die Straßen und Geschäfte bevölkern. Sie machen hiermit den Verkäufern und Verkäuferinnen das Leben ganz besonders schwer, vor allem aber hindern sie diejenigen am Einkäufen, die froh sind, einmal ein paar freie Stunden hierfür erübrigen zu können.

Heute ist der Einzelhandel mit allen Dingen eingedeckelt. Jetzt muß man kaufen. Wenn jedoch keine andere Möglichkeit zum Besorgen seiner Geschenke bleibt, für den sind die beiden Sonntage da, nicht aber für die Schleute.

Der Kunde will Ware, kein Werbematerial.

Der Kunde will Ware, kein Werbematerial. Der leistungswillige Einzelhändler weiß genau, daß er eine ständige wachsende Kundenschaft nur dann behalten kann, wenn er ihre einwandfreie Waren liefert und dabei die guten Geschäftskunden in möglichst weiten Kreisen beachtet. Auf der anderen Seite will der Kunde nicht mehr als das, was ihm zusteht. Dazu gehört neben der guten Ware die zuverlässige Gewichts- und Preisbeibehaltung. Reinesfalls läßt er sich zum Beispiel durch eine reichhaltige und kostspielige Verpackung blenden, wenn sie zu den eingekauften Gegenständen in keinem richtigen Verhältnis steht. Es ist eine Erfahrung langer Jahre, daß bei der Warenverpackung vielfach eine unverantwortliche Materialverschwendung betrieben wird. Muß schon in zahlreichen Fällen vermeint werden, daß bei Schachteln, Dosen, Büchsen u. dgl. nur erstklassiges Material verwendet wird, so ist es erst recht völlig überflüssig, diese Verpackungen nun noch einmal oder gar zweimal mit Papier zu umwickeln. Oft tritt dann noch eine Verschönerung hinzu, die ebenfalls durchaus nicht immer gerechtfertigt ist. Bedenkt man, daß bei Zusammenzählung der Millionen solcher Fälle sich ein hoher unnötiger Materialverbrauch ergibt, so wird zugegeben werden müssen, daß dieses Bestreben zu offensichtlich und volkswirtschaftlich schädlichen Uebertreibungen führt.

Saatz, 30. Nov. Der Kaninchenzüchterverein führte in Hühners Gasthaus eine Kaninchenausstellung durch, die von der in den vergangenen Jahren geleisteten Arbeit Zeugnis ablegte. Die Ausstellung wurde von 47 Züchtern mit 194 Tieren 17 verschiedener Rassen besichtigt. Die Preisrichter Weyl und Trunfcher hatten keine leichte Arbeit. Sie konnten folgende Preise verteilen: Den Reichsstadtpreispokal des Vereins auf den besten Fuchshamm in gleicher Klasse erhielt Max Riebel, vier Gemeindepokalpreise erhielten Kurt Schmidt (deutsche Wilder), Billy Rezel (blaue Wiener), Werner Raage (Klein-Chin), Otto Weder (Dax) und sieben Ehrenpreise Herbert Hermann (Angora), Adolf Franz (deutsche Wilder), Guido Reiter (Franz Silber), Max Riebel (weiße Wiener), Hans Müg und Rudolf Lorenz (blaue Wiener), und Billy Egert (Dax). Außerdem wurden noch 22 erste, 32 zweite und 71 dritte Preise verteilt. Allgemeine Bewunderung fanden die ausgefallenen Fertigwerden, die von der Preisrichtergruppe selbst gearbeitet worden waren. Während der Ausstellung nahmen die Besucher recht regen am Schießen teil, wobei 16 Kaninchen an die besten Schützen verteilt wurden. Weitere zehn Kaninchen wurden noch verlost.

Schwarzenberg, 30. Nov.

Schwarzenberg, 30. Nov. Das Heimatwerk Sachsen schreibt uns durch seinen Vorstand F. C. Krauß: Die Staatspreisverteilung und der diesjährige Kameradschaftsabend des Heimatwerkes wurde durch die Gastfreundschaft der Schwarzenberger ermöglicht. Wir danken allen Gastgebern aufs herzlichste und laden hiermit nochmals ein, die Quartierkarte als Eintrittskarte für einen Kameradschaftsabend benutzen zu wollen. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Schwarzenberg, 30. Nov. Dem Reichsbahnsekretär Erwald Gärstel bei der hiesigen Güterabfertigung wurde heute als Anerkennung für 40jährige treue Dienste das vom Führer verliehene goldene Traubenzweigenkreuz ausgetauscht. Betriebsführer und Gefolgschaft ehrten ihren Kameraden in würdiger Form.

Beim Kauf von Waren...

Beim Kauf von Waren... Der leistungswillige Einzelhändler weiß genau, daß er eine ständige wachsende Kundenschaft nur dann behalten kann, wenn er ihre einwandfreie Waren liefert und dabei die guten Geschäftskunden in möglichst weiten Kreisen beachtet. Auf der anderen Seite will der Kunde nicht mehr als das, was ihm zusteht. Dazu gehört neben der guten Ware die zuverlässige Gewichts- und Preisbeibehaltung. Reinesfalls läßt er sich zum Beispiel durch eine reichhaltige und kostspielige Verpackung blenden, wenn sie zu den eingekauften Gegenständen in keinem richtigen Verhältnis steht. Es ist eine Erfahrung langer Jahre, daß bei der Warenverpackung vielfach eine unverantwortliche Materialverschwendung betrieben wird. Muß schon in zahlreichen Fällen vermeint werden, daß bei Schachteln, Dosen, Büchsen u. dgl. nur erstklassiges Material verwendet wird, so ist es erst recht völlig überflüssig, diese Verpackungen nun noch einmal oder gar zweimal mit Papier zu umwickeln. Oft tritt dann noch eine Verschönerung hinzu, die ebenfalls durchaus nicht immer gerechtfertigt ist. Bedenkt man, daß bei Zusammenzählung der Millionen solcher Fälle sich ein hoher unnötiger Materialverbrauch ergibt, so wird zugegeben werden müssen, daß dieses Bestreben zu offensichtlich und volkswirtschaftlich schädlichen Uebertreibungen führt.

Zwischen...

Zwischen... Ein aufregender Vorfall spielte sich in einem Hause der Nordvorstadt ab, wo ein 39 Jahre alter Einwohner, anscheinend in einem Anfall von Leidenschaft, mit einem Keil seine Frau und die übrigen Hausbewohner bedrohte und Fenster und Türen zertrümmerte. Der Wütende konnte schließlich von der Polizei überwältigt und in Gewahrsam gebracht werden.

Mies. In Fraunzig brach in der Scheune des Bauern Däwerth, die zu den größten in ganz Sachsen gehört, Feuer aus, dem das Gebäude mit Heu- und Strohvorräten sowie wertvollen Maschinen zum Opfer fiel. Den Feuerwehrgang gelang es, eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Als Brandstifter wurde ein fünfjähriger Junge ermittelt, der auf dem Kennenbrennen mit Streichhölzern gespielt hatte. Däwerth war vor einigen Jahren bereits das Wohnhaus niedergebrannt, wobei sein Sohn den Tod gefunden hatte.

Schwarzenberg, 30. Nov.

Schwarzenberg, 30. Nov. Dem Reichsbahnsekretär Erwald Gärstel bei der hiesigen Güterabfertigung wurde heute als Anerkennung für 40jährige treue Dienste das vom Führer verliehene goldene Traubenzweigenkreuz ausgetauscht. Betriebsführer und Gefolgschaft ehrten ihren Kameraden in würdiger Form.

Grünhain, 30. Nov. Mit dem 1. Dezember ist der Gendarmerieposten mit zwei Gendarmenbesatzungen besetzt und somit zu einer Gendarmeriestation erhoben worden. Zum Führer der Station wurde Gendarmemeister Gahn ernannt. Bezirksgendarmerieoberwachtmesser Gerisch wurde von Rittersgrün hierher versetzt.

Beim Kauf von Waren...

Beim Kauf von Waren... Der leistungswillige Einzelhändler weiß genau, daß er eine ständige wachsende Kundenschaft nur dann behalten kann, wenn er ihre einwandfreie Waren liefert und dabei die guten Geschäftskunden in möglichst weiten Kreisen beachtet. Auf der anderen Seite will der Kunde nicht mehr als das, was ihm zusteht. Dazu gehört neben der guten Ware die zuverlässige Gewichts- und Preisbeibehaltung. Reinesfalls läßt er sich zum Beispiel durch eine reichhaltige und kostspielige Verpackung blenden, wenn sie zu den eingekauften Gegenständen in keinem richtigen Verhältnis steht. Es ist eine Erfahrung langer Jahre, daß bei der Warenverpackung vielfach eine unverantwortliche Materialverschwendung betrieben wird. Muß schon in zahlreichen Fällen vermeint werden, daß bei Schachteln, Dosen, Büchsen u. dgl. nur erstklassiges Material verwendet wird, so ist es erst recht völlig überflüssig, diese Verpackungen nun noch einmal oder gar zweimal mit Papier zu umwickeln. Oft tritt dann noch eine Verschönerung hinzu, die ebenfalls durchaus nicht immer gerechtfertigt ist. Bedenkt man, daß bei Zusammenzählung der Millionen solcher Fälle sich ein hoher unnötiger Materialverbrauch ergibt, so wird zugegeben werden müssen, daß dieses Bestreben zu offensichtlich und volkswirtschaftlich schädlichen Uebertreibungen führt.

Beim Kauf von Waren...

Beim Kauf von Waren... Der leistungswillige Einzelhändler weiß genau, daß er eine ständige wachsende Kundenschaft nur dann behalten kann, wenn er ihre einwandfreie Waren liefert und dabei die guten Geschäftskunden in möglichst weiten Kreisen beachtet. Auf der anderen Seite will der Kunde nicht mehr als das, was ihm zusteht. Dazu gehört neben der guten Ware die zuverlässige Gewichts- und Preisbeibehaltung. Reinesfalls läßt er sich zum Beispiel durch eine reichhaltige und kostspielige Verpackung blenden, wenn sie zu den eingekauften Gegenständen in keinem richtigen Verhältnis steht. Es ist eine Erfahrung langer Jahre, daß bei der Warenverpackung vielfach eine unverantwortliche Materialverschwendung betrieben wird. Muß schon in zahlreichen Fällen vermeint werden, daß bei Schachteln, Dosen, Büchsen u. dgl. nur erstklassiges Material verwendet wird, so ist es erst recht völlig überflüssig, diese Verpackungen nun noch einmal oder gar zweimal mit Papier zu umwickeln. Oft tritt dann noch eine Verschönerung hinzu, die ebenfalls durchaus nicht immer gerechtfertigt ist. Bedenkt man, daß bei Zusammenzählung der Millionen solcher Fälle sich ein hoher unnötiger Materialverbrauch ergibt, so wird zugegeben werden müssen, daß dieses Bestreben zu offensichtlich und volkswirtschaftlich schädlichen Uebertreibungen führt.

Schwarzenberg, 30. Nov.

Schwarzenberg, 30. Nov. Der Sparverein zählt wieder wie bereits seit 48 Jahren am Sonntag, 4. Dez., die im Laufe des Jahres von den Mitgliedern angesparten Beträge aus. Von 440 Sparern (Vorjahr 415) sind insgesamt 45 636 RM gepart worden. Aus Gesundheitsrücksichten hat der bewährte bisherige Hauptkassierer Paul Groß sein Amt niedergelegt. Als neuer Hauptkassierer wurde Paul Sumpf berufen. — Der Friseurmeister Ernst G ü n d e l, Adolf-Hiltner-Strasse 49 D, kann morgen den 79. und Frau Marie verw. G e r t, Grüner Winkel Nr. 76, den 81. Geburtstag feiern. Beste Wünsche!

Beim Kauf von Waren...

Beim Kauf von Waren... Der leistungswillige Einzelhändler weiß genau, daß er eine ständige wachsende Kundenschaft nur dann behalten kann, wenn er ihre einwandfreie Waren liefert und dabei die guten Geschäftskunden in möglichst weiten Kreisen beachtet. Auf der anderen Seite will der Kunde nicht mehr als das, was ihm zusteht. Dazu gehört neben der guten Ware die zuverlässige Gewichts- und Preisbeibehaltung. Reinesfalls läßt er sich zum Beispiel durch eine reichhaltige und kostspielige Verpackung blenden, wenn sie zu den eingekauften Gegenständen in keinem richtigen Verhältnis steht. Es ist eine Erfahrung langer Jahre, daß bei der Warenverpackung vielfach eine unverantwortliche Materialverschwendung betrieben wird. Muß schon in zahlreichen Fällen vermeint werden, daß bei Schachteln, Dosen, Büchsen u. dgl. nur erstklassiges Material verwendet wird, so ist es erst recht völlig überflüssig, diese Verpackungen nun noch einmal oder gar zweimal mit Papier zu umwickeln. Oft tritt dann noch eine Verschönerung hinzu, die ebenfalls durchaus nicht immer gerechtfertigt ist. Bedenkt man, daß bei Zusammenzählung der Millionen solcher Fälle sich ein hoher unnötiger Materialverbrauch ergibt, so wird zugegeben werden müssen, daß dieses Bestreben zu offensichtlich und volkswirtschaftlich schädlichen Uebertreibungen führt.

Schwarzenberg, 30. Nov.

Schwarzenberg, 30. Nov. In einem gutbesuchten Vortragsabend, vom DVBV und dem Naturheilverein gemeinsam veranstaltet, sprach der Leiter des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise, P. Schirmer-Berlin, über das Thema: Naturheilkunde, ihre Heilerfolge und ihre wirtschaftliche Bedeutung für Familie und Staat. Der Redner betonte nach einer Darstellung ihrer geschichtlichen Entwicklung die starke Beachtung, die die Volksgesundheitsbewegung auch in den Reihen der Ärzte gefunden habe. Trotzdem bestehen noch falsche Einstellungen zur Naturheilkunde, die es zu berücksichtigen gilt. Wir brauchen gerade in Zeiten der höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Spannkraft ein in seiner Gesundheit gestärktes Volk. Die naturgemäße Lebensweise ist einfach eine natürliche Verpflichtung. Der Redner zeichnete mit vielen Beispielen einer langen Lebenserfahrung wertvolle Beachtungsregeln der täglichen Lebensweise auf, wie Abhärtung, kritische Einstellung zu den Genussmitteln, Aenderung der bisher bräutlichen Ernährungsweise, Ausgleichsbeschäftigung am Feierabend und in der Urlaubszeit, häusliche Beachtung und Bevorzugung der einheimischen natürlichen Lebensmittel, Aufenthalt in Sonne und Luft, körperliche Ausarbeitung für Gelbesarbeiter usw. Im 2. Teil seines Vortrags schilderte er einige Anwendungsformen der naturgemäßen Krankenpflege. Er erhielt für seine klaren, überzeugenden und von verantwortungsvoller Lebensauffassung getragenen Ausführungen großen Beifall.

Schwarzenberg, 30. Nov.

Schwarzenberg, 30. Nov. In einem gutbesuchten Vortragsabend, vom DVBV und dem Naturheilverein gemeinsam veranstaltet, sprach der Leiter des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise, P. Schirmer-Berlin, über das Thema: Naturheilkunde, ihre Heilerfolge und ihre wirtschaftliche Bedeutung für Familie und Staat. Der Redner betonte nach einer Darstellung ihrer geschichtlichen Entwicklung die starke Beachtung, die die Volksgesundheitsbewegung auch in den Reihen der Ärzte gefunden habe. Trotzdem bestehen noch falsche Einstellungen zur Naturheilkunde, die es zu berücksichtigen gilt. Wir brauchen gerade in Zeiten der höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Spannkraft ein in seiner Gesundheit gestärktes Volk. Die naturgemäße Lebensweise ist einfach eine natürliche Verpflichtung. Der Redner zeichnete mit vielen Beispielen einer langen Lebenserfahrung wertvolle Beachtungsregeln der täglichen Lebensweise auf, wie Abhärtung, kritische Einstellung zu den Genussmitteln, Aenderung der bisher bräutlichen Ernährungsweise, Ausgleichsbeschäftigung am Feierabend und in der Urlaubszeit, häusliche Beachtung und Bevorzugung der einheimischen natürlichen Lebensmittel, Aufenthalt in Sonne und Luft, körperliche Ausarbeitung für Gelbesarbeiter usw. Im 2. Teil seines Vortrags schilderte er einige Anwendungsformen der naturgemäßen Krankenpflege. Er erhielt für seine klaren, überzeugenden und von verantwortungsvoller Lebensauffassung getragenen Ausführungen großen Beifall.

Beim Kauf von Waren...

Beim Kauf von Waren... Der leistungswillige Einzelhändler weiß genau, daß er eine ständige wachsende Kundenschaft nur dann behalten kann, wenn er ihre einwandfreie Waren liefert und dabei die guten Geschäftskunden in möglichst weiten Kreisen beachtet. Auf der anderen Seite will der Kunde nicht mehr als das, was ihm zusteht. Dazu gehört neben der guten Ware die zuverlässige Gewichts- und Preisbeibehaltung. Reinesfalls läßt er sich zum Beispiel durch eine reichhaltige und kostspielige Verpackung blenden, wenn sie zu den eingekauften Gegenständen in keinem richtigen Verhältnis steht. Es ist eine Erfahrung langer Jahre, daß bei der Warenverpackung vielfach eine unverantwortliche Materialverschwendung betrieben wird. Muß schon in zahlreichen Fällen vermeint werden, daß bei Schachteln, Dosen, Büchsen u. dgl. nur erstklassiges Material verwendet wird, so ist es erst recht völlig überflüssig, diese Verpackungen nun noch einmal oder gar zweimal mit Papier zu umwickeln. Oft tritt dann noch eine Verschönerung hinzu, die ebenfalls durchaus nicht immer gerechtfertigt ist. Bedenkt man, daß bei Zusammenzählung der Millionen solcher Fälle sich ein hoher unnötiger Materialverbrauch ergibt, so wird zugegeben werden müssen, daß dieses Bestreben zu offensichtlich und volkswirtschaftlich schädlichen Uebertreibungen führt.

Schwarzenberg, 30. Nov.

Schwarzenberg, 30. Nov. In einem gutbesuchten Vortragsabend, vom DVBV und dem Naturheilverein gemeinsam veranstaltet, sprach der Leiter des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise, P. Schirmer-Berlin, über das Thema: Naturheilkunde, ihre Heilerfolge und ihre wirtschaftliche Bedeutung für Familie und Staat. Der Redner betonte nach einer Darstellung ihrer geschichtlichen Entwicklung die starke Beachtung, die die Volksgesundheitsbewegung auch in den Reihen der Ärzte gefunden habe. Trotzdem bestehen noch falsche Einstellungen zur Naturheilkunde, die es zu berücksichtigen gilt. Wir brauchen gerade in Zeiten der höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Spannkraft ein in seiner Gesundheit gestärktes Volk. Die naturgemäße Lebensweise ist einfach eine natürliche Verpflichtung. Der Redner zeichnete mit vielen Beispielen einer langen Lebenserfahrung wertvolle Beachtungsregeln der täglichen Lebensweise auf, wie Abhärtung, kritische Einstellung zu den Genussmitteln, Aenderung der bisher bräutlichen Ernährungsweise, Ausgleichsbeschäftigung am Feierabend und in der Urlaubszeit, häusliche Beachtung und Bevorzugung der einheimischen natürlichen Lebensmittel, Aufenthalt in Sonne und Luft, körperliche Ausarbeitung für Gelbesarbeiter usw. Im 2. Teil seines Vortrags schilderte er einige Anwendungsformen der naturgemäßen Krankenpflege. Er erhielt für seine klaren, überzeugenden und von verantwortungsvoller Lebensauffassung getragenen Ausführungen großen Beifall.

Schwarzenberg, 30. Nov.

Schwarzenberg, 30. Nov. In einem gutbesuchten Vortragsabend, vom DVBV und dem Naturheilverein gemeinsam veranstaltet, sprach der Leiter des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise, P. Schirmer-Berlin, über das Thema: Naturheilkunde, ihre Heilerfolge und ihre wirtschaftliche Bedeutung für Familie und Staat. Der Redner betonte nach einer Darstellung ihrer geschichtlichen Entwicklung die starke Beachtung, die die Volksgesundheitsbewegung auch in den Reihen der Ärzte gefunden habe. Trotzdem bestehen noch falsche Einstellungen zur Naturheilkunde, die es zu berücksichtigen gilt. Wir brauchen gerade in Zeiten der höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Spannkraft ein in seiner Gesundheit gestärktes Volk. Die naturgemäße Lebensweise ist einfach eine natürliche Verpflichtung. Der Redner zeichnete mit vielen Beispielen einer langen Lebenserfahrung wertvolle Beachtungsregeln der täglichen Lebensweise auf, wie Abhärtung, kritische Einstellung zu den Genussmitteln, Aenderung der bisher bräutlichen Ernährungsweise, Ausgleichsbeschäftigung am Feierabend und in der Urlaubszeit, häusliche Beachtung und Bevorzugung der einheimischen natürlichen Lebensmittel, Aufenthalt in Sonne und Luft, körperliche Ausarbeitung für Gelbesarbeiter usw. Im 2. Teil seines Vortrags schilderte er einige Anwendungsformen der naturgemäßen Krankenpflege. Er erhielt für seine klaren, überzeugenden und von verantwortungsvoller Lebensauffassung getragenen Ausführungen großen Beifall.

Beim Kauf von Waren...

Beim Kauf von Waren... Der leistungswillige Einzelhändler weiß genau, daß er eine ständige wachsende Kundenschaft nur dann behalten kann, wenn er ihre einwandfreie Waren liefert und dabei die guten Geschäftskunden in möglichst weiten Kreisen beachtet. Auf der anderen Seite will der Kunde nicht mehr als das, was ihm zusteht. Dazu gehört neben der guten Ware die zuverlässige Gewichts- und Preisbeibehaltung. Reinesfalls läßt er sich zum Beispiel durch eine reichhaltige und kostspielige Verpackung blenden, wenn sie zu den eingekauften Gegenständen in keinem richtigen Verhältnis steht. Es ist eine Erfahrung langer Jahre, daß bei der Warenverpackung vielfach eine unverantwortliche Materialverschwendung betrieben wird. Muß schon in zahlreichen Fällen vermeint werden, daß bei Schachteln, Dosen, Büchsen u. dgl. nur erstklassiges Material verwendet wird, so ist es erst recht völlig überflüssig, diese Verpackungen nun noch einmal oder gar zweimal mit Papier zu umwickeln. Oft tritt dann noch eine Verschönerung hinzu, die ebenfalls durchaus nicht immer gerechtfertigt ist. Bedenkt man, daß bei Zusammenzählung der Millionen solcher Fälle sich ein hoher unnötiger Materialverbrauch ergibt, so wird zugegeben werden müssen, daß dieses Bestreben zu offensichtlich und volkswirtschaftlich schädlichen Uebertreibungen führt.

Schwarzenberg, 30. Nov.

Schwarzenberg, 30. Nov. In einem gutbesuchten Vortragsabend, vom DVBV und dem Naturheilverein gemeinsam veranstaltet, sprach der Leiter des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise, P. Schirmer-Berlin, über das Thema: Naturheilkunde, ihre Heilerfolge und ihre wirtschaftliche Bedeutung für Familie und Staat. Der Redner betonte nach einer Darstellung ihrer geschichtlichen Entwicklung die starke Beachtung, die die Volksgesundheitsbewegung auch in den Reihen der Ärzte gefunden habe. Trotzdem bestehen noch falsche Einstellungen zur Naturheilkunde, die es zu berücksichtigen gilt. Wir brauchen gerade in Zeiten der höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Spannkraft ein in seiner Gesundheit gestärktes Volk. Die naturgemäße Lebensweise ist einfach eine natürliche Verpflichtung. Der Redner zeichnete mit vielen Beispielen einer langen Lebenserfahrung wertvolle Beachtungsregeln der täglichen Lebensweise auf, wie Abhärtung, kritische Einstellung zu den Genussmitteln, Aenderung der bisher bräutlichen Ernährungsweise, Ausgleichsbeschäftigung am Feierabend und in der Urlaubszeit, häusliche Beachtung und Bevorzugung der einheimischen natürlichen Lebensmittel, Aufenthalt in Sonne und Luft, körperliche Ausarbeitung für Gelbesarbeiter usw. Im 2. Teil seines Vortrags schilderte er einige Anwendungsformen der naturgemäßen Krankenpflege. Er erhielt für seine klaren, überzeugenden und von verantwortungsvoller Lebensauffassung getragenen Ausführungen großen Beifall.



Teppiche

Bekanntmachung
 Bräutigam und Verlobte
 Reise- und Kammerhaardecken
 Gardinen und Dekorationsen

Saupe & Proß
 Zwilinger, Schneberger Straße 7
Weihnachtsstücke
 werden schon jetzt zurückgelegt!

Waffleur
 (möglichst nach d. Schwedischen Verfahren)
 gesucht.
 Angebote unter N 7916 an die Ge-
 schäftsstelle d. Bl. in Aue erbeten.

Junger, zuverlässiger Kraftfabriker
 sucht Stellung.
 Führerschein I und III. Zu erfragen unter N 7909
 in der Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Suche für Ostern 1939 einen
Tischlerlehrling
 mit Station im Hause.
Emil Jungertwirth, Tischlermeister, Bodan
 Wolf - Hiler - Straße 7

Arbeitsmädchen
 14-21 Jahre alt, sowie perfekte **Steppmaschinen**
 stellt ein
Alfred Wälich, Stuhli i. Erzgeb.
 Schuhfabrik.

1 Hausmädchen
1 Küchenmädchen
 steht am 1. Januar 1939 ein
Bezirkskrankenhaus Rabenstein b. Chemnitz
 Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnis-
 abschriften sofort erbeten.

2 mittelgroße Pferde
 gut im schweren und leichten Zug, sowie ein **Milch-**
wagen und mehrere **Milchsaunen** verkauft
Oskar Gröbner, Aue - Hübnerstr. 15
 Am Ebelhof.

Ca. 7jähr. junges, frommes Arbeitspferd
 1.62 hoch, Preis 700.- RM, oder ein mitteljähriges
Zugpferd, 1.68 hoch, Preis 400.- RM, zu verkaufen.
Geyer, Hindenburgstraße 343.

Frischmelkende Kuh
 steht zum Verkauf.
Grünhain, Nr. 175

Reichsloterie
 für Arbeitsbeschaffung
 46 652 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN
13/4 Millionen Mark

Wer gibt sofort
8000.- RM 1. Hypothek
 auf Wohnhaus bei Aue?
 Bis 6% Jahreszinsen.
Grundverkehr Aue i. Sa.
 Bahnhofstr. 37. Ruf 3023.

Statt Karten.

Fritz Holler
 Oberleutnant und Kompanie-Chef

Liselotte Holler geb. Steubler.
 Vermählte

Aue (Sachsen)

30. November 1938

*Heldberg-Kirchheim
 Schmittannerstraße 18*

Neueingänge:

Linoleum
 durchgehend, extra starke Ware.
Große Auswahl in Stragula
 Stückware, Teppiche und Läufer.
A. Vieweg / Aue
 Schwarzenberger Straße 19.

Denken Sie rechtzeitig an Ihre
Weihnachtseinkäufe!
 Reiche Auswahl preiswerter Kleider
 passend für Geschenke.
Ed. Krimke, Aue, Carolastr. 3
 Hausflureingang 1. Tür links.

Zohnmoften - Kampf dem Verderb!
 Laßt kein Obst verderben!
 Aus Ihren Äpfeln und Birnen (auch Fallobst) erhalten
 Sie einen köstlichen, lebenden **Säuremost**, 25 kg Frucht
 ergeben 19 1/2 l (0,700 ccm) Weißweinsäure.
 Preis je Flasche 28 Pf., naturtrüb 25 Pf.
 Wir holen ab, wir stellen zu Diensten und
 Donnerstags. Postkarte genügt.
Obererzgebirgische Zohn- u. Säuremofterei
Kunaberg, Bambergstraße 9. Fernruf 2813.

Wenn ein Piano,
 ob groß oder klein, oder gebraucht,
 dann aus der Pianofabrik
A. Max Kreybig, Thalheim (Erzg.)
 Große Auswahl. Bequeme Zahlung.

Neuer oder gebrauchter **1 1/2-Tonnen-**
Lieferwagen
 sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. N 7911
 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue erbeten.

Kleinerer Erbauator
 evtl. mit dazu passendem Elektromotor,
 zu kaufen gesucht.
Walter F. Nisdel, Aluminiumwarenfabrik
Rabindub Oberhiesla.

+ Gummistrippe +
 für Krampfader, Beinleiden aller Art, gegen Ermüdung
 der Beine, leicht im Tragen, porös, wasserd., gut passend.
 Stück 3.50 RM. **G. F. Dreschel, Thalheim i. S.**
 Frau Dreschel zeigt Ihnen Muster am 1. Dezember,
 nachm. von 1-6 Uhr
 im Hotel Ratskeller in Schwarzenberg.

2-Familien-Wohnhaus
 bei **Schwarzenberg**, 1937 erbaut, mit
 6 Zimmern und Zubehör, sowie 1000 qm
 Garten. Preis 9500 RM, zu verkaufen.
Grundverkehr Aue i. Sa.
 Bahnhofstraße 37. Ruf 3023.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
 und Küche, in guter Lage von Aue,
 für sofort gesucht. Erwünscht ist Bad,
 WC. und Garage. Angebote unter N 7912
 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
 zuteil gewordenen zahlreichen Glückwünsche und
 Geschenke sagen wir hierdurch, auch im Namen
 der Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Rudi Weiß und Frau
 Truhl geb. Meier
 Beierfeld im Nov. 1938 Hohenlaue

Für die uns zu unserer Vermählung in
 so reichem Maße zuteil gewordenen Glück-
 wunsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten
 danken wir nur hierdurch, zugleich im
 Namen der Eltern, aufs herzlichste.

Gerhard Lent und Frau
 Elise geb. Wehlhorn.
 Schneeberg und Niederschlema, 29. Nov. 1938.

PHONO-GERÄTE

alle Marken, liefert
 Radio-Mechanikermeister
Albert Niegisch
 Aue, Wettinerstr. 21, Ruf 2409
 Reparaturen
 gewissenhaft und preiswert!

Puppen / Puppenkleidung
 in großer Auswahl.
Aue, Martin-
Mutschmann - Straße 37

Blutfrische Seefische
 empfiehlt
G. Sandig, Schneeberg, Seminarstr.

Preisverzeichnisse
 für Kolonial- und
 Grünwarengeschäfte
 zu haben in den
Geschäftsstellen des
Erzgeb. Volksfreunds

"Alpha"

Die preiswerte
Nähmaschine
 vor- und rückwärts nähend
Nähfuß versenkbar
 ab 130 RM.
 Unverbindliche Vorführung im
 Fachgeschäft

Georg Baumann, Aue
 Ruf 3007, Schwarzenberg, Str. 7/8

Puppenklinik
 Friseur Roth, Beierfeld.

2 neue Pyramiden
 mit oder ohne Figuren, stehen
 preiswert zum Verkauf.
Erzgeb., Auer Straße 108 H

Staubfänger
 „Elektrolug“
 110 Volt, noch nicht gebraucht,
 steht preiswert zum Verkauf.
Erzgeb., Auer Straße 108 H

Bei Erkältung
 Grippe, Schnupfen und
 ähnlichen Infektions-
 krankheiten schützen Sie
 sich vor Ansteckung mit

OLBAS

Reformhaus Winter
 Aue, Goethestraße 4.

Schöne 3-Zimm.-Wohnung
 mit gewerbli. Raum für Nähstube
 und evtl. Abstellraum für Person-
 Auto von jungem Ehepaar für
 März in Aue gesucht. Angebote
 unter N 7910 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes in Aue erbeten.

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
 mit Küche von älterem Ehepaar
 bis 1. Februar 1939 in Aue (nicht
 Innenstadt) zu mieten gesucht.
 Angebote unter N 7913 an die
 Geschäftsstelle d. Blattes in Aue

Radio (Batteriegerät) ganz
 billig zu verkaufen.
Aue, Hindenburgstraße 24, II r.

Passende Weihnachtsgeschenke
 zu günstigen Preisen
 Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer
 Schränke, Schreibtische, Stühle
 Tische, Flurgarderoben
 Betten, Matratzen
 Plüsch- und
 Küchensofas
 Spiegel

Möbelgeschäft Otto Schmidt, Aue
 Albertstraße 6
 Kein Laden

Chaiselongues
 Chaiselonguesdecken
 Sessel, Schreibstischsessel
 Bilder, Reform-Unterbetten
 Metallbetten, Kinderbetten
 Zahlungsvereinfachung!
 Ehestandards werden in Zahlung genommen!

Alle Anzeigen haben weiteste Verbreitung
 im „Erzgeb. Volksfreund“.

Achtung! Hausfrauen!
Kaffas Bettfedern sind überall beliebt.
 Donnerstag, d. 1. Dezbr., von 10 bis 18 Uhr
 halte ich eine

Bettfedern - Schau
 in Aue, „Rästner's Gasthaus“, Wehrstraße 6.
 Beachten Sie meine niedrigen Preise. Graue Bettfedern 2.50 RM,
 weiße geschl. Gänsfedern 5.00 RM, mit Vollbaunen 6.00 RM per 1/2 kg.
 Befüllung ohne Kaufzwang. Reelle Bedienung.
Bettfederverkauf R. Kaffa, Brand-Gröbendorf.

Das blaue Licht
 Ein Wundermittel
 gegen alle Krankheiten

Erste Erzgebirgische Großdampfwäscherei
 Neuplätterei - Wasch- und Plättanstalt
J. Paul Bretschneider, Aue i. Sa.
 1903 35 Jahre 1938

Wäscht und plättet alles
 Hauswäsche gewaschen und geschleudert
 Hauswäsche gewaschen und getrocknet
 Hauswäsche gewaschen und schrankfertig

Ruf 3381 Ruf 3381

imi

Nirgends Schmutz und nirgends Flecke und Glanz in jeder Ecke!

Dreimal Maria

Roman von Hanna Passer

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

Frau von der Ehe hat dafür wenig Sinn, und so sind ihre Kinder auch nun um eine friedliche Unterhaltung bemüht, die bis zum späten Abend währt und sich vornehmlich um den Besuch aus Amerika und den jungen Reinhardt dreht.

„Kleine Mamas gehören längst ins Bett!“ erklärt Ria schließlich mit jener liebevollen Strenge, mit der sie seit dem Tode der Großmutter das Regiment im Hause und die Aufsicht über die kränkelnde Frau Brigitte führt.

„Ja, und wir müssen morgen doch auch wieder ausgefahrenem Wege in die Selen,“ pflichtet Peter bei und erhebt sich von der Couch, auf der er in seiner beliebtesten Art mit überkreuzten Beinen wie ein Türke gesessen hat.

Mit raschen Griffen wandelt er hierauf dieses praktische Möbelstück in sein Nachtlager um.

Ria begleitet die Mutter in deren Zimmer und übergibt sie dort Trina, die es sich nicht nehmen läßt, ihre Frau Kapitänleutnant allabendlich zu Bett zu bringen.

Ria schläft im dritten Zimmer auf dem Patentsofa, das Trina bereits als Bett hergerichtet hat.

Aber sie legt sich nicht nieder, sondern spielt leise eine Grammophonplatte ab. Eine Walzermelodie, zu der sie tanzartige Turnübungen zusammenstellt. Sie beweist auch darin viel Talent, das Gude sehr wohl zu schätzen weiß.

Inzwischen streckt Frau Brigitte sich in wohliger Müdigkeit in ihrem Bett aus.

„Heute werden Frau Kapitänleutnant aber gut schlafen und schön träumen.“

„Ach ja, Trina, das glaube ich auch.“

Doch nun entfernt sich die alte treue Seele noch nicht, wie es wohl sonst ihre Gewohnheit ist. Denn den kleinen Schwanz, zu dem ihre Stellung in diesem Hause die frühere Kinderfrau durchaus berechtigt, pflegt sie im allgemeinen des Morgens abzuhalten.

Ueberrückterweise rückt sie jetzt die Wasserkaraffe am Nachtschränkchen von links nach rechts und dann wieder von rechts nach links, legt ein nicht vorhandenes Stäubchen vom Schirm der Bettlampe, klopft völlig grundlos an den Gardinenschürzen und geht schließlich unbesorgt:

„Das regt den Menschen schon auf und gibt allerhand zu denken.“

Ohne nähere Erklärung versteht Frau Brigitte doch sogleich, daß es der überraschende Jungmännerbesuch ist, der Trinas Herz bewegt und meut:

„Aber doch nur im guten Sinne!“

„Freilich, freilich. Wenn eine amerikanische Bombe platzt, dann fliegen doch die Dollars. Und wir können diesen Segen so gut gebrauchen!“

„Du redest ja wie Peter, alte Trina. Gut, daß Ria dich hört.“

„Und justament an unser schönes, feines Riakind denke ich doch dabei.“

„Wieso?“

„Dieser Mister wird sich in sie verlieben und...“

„Galt, Trinal, Hägle deine wilden Phantasien!“

„Warum denn, Frau Kapitänleutnant? Unser Mädchlein kann doch nicht beim Turnhopsen alt und grau werden. Die muß einen schönen und reichen Mann kriegen.“

„Uralter Mutterwunsch...“

Er findet ein Echo in Frau Brigittes Herzen. Alle Müdigkeit fällt ab von ihr. Schlaflos liegt sie in dieser lauen Sommernacht, und ihre Gedanken gehen den Weg, welchen die alte Kinderfrau gewiesen hat.

Warum sollte Maria Soldens romantisches Schicksal nicht zeitgemäß gewandelt, in ihrer Ria, der Freundin Patentkind, wiederholen? Ob man diesem Schicksal nicht ein wenig nachhelfen sollte... könnte...?

Als Frank am nächsten Morgen telefonisch anfragt, ob sie die Ueberraschung gut ausgeschrieben habe, hat Frau von der Ehe zunächst eine gewisse Befangenheit niederzukämpfen.

Es gelingt ihr rasch unter des jungen Mannes herzlich-ritterlicher Art, die er der geliebten Jugendfreundin seiner Mutter gegenüber an den Tag legt.

„Die Kinder lassen vielmal grüßen, Sie und Joe, und freuen sich schon sehr auf heute Abend.“

„Wir nicht minder! Wir bedauern nur, daß Sie nicht mitkommen, verehrte, gnädige Frau...“

„Kein, das geht nicht. Dazu bin ich nicht genug auf der Höhe, lieber Frank.“

„Wir kriegen Sie aber noch dahin, ganz bestimmt! Sie werden leben... sehen und kauen!“

„Vielleicht bringen Sie das Kunststück wirklich fertig. Wenn ich bedenke, wie schon allein die Freude über Ihr Kommen mir gut getan hat, halte ich es für durchaus möglich. Jedenfalls fühle ich mich heute bereits so wohl wie schon lange, lange nicht.“

„Das ist ja herrlich. Wissen Sie was, liebe gnädige Frau? Ich miete mir für die Dauer meines hiesigen Aufenthaltes einen schönen, bequemen Wagen und damit werde ich Sie, wenn immer es Ihnen gefällt, hinausfahren in die gute Luft. Wald, Sonne, Wasser! Was glauben Sie, was das für heilkräftige Argneien sind.“

„Sie sind ein lieber Junge, Frank.“

„Keine Spur. Ein ausgewachsener Egoist bin ich. Das werden Sie leider sehr bald bemerken.“

„Wir wollen es darauf ankommen lassen. Uebrigens, was haben Sie denn heute vor?“

„Allerhand. Ich möchte eine kleine möblierte Wohnung mieten. Das Hotelleben ist auf die Dauer nicht mein Schwarm. Vor allem aber stehen auf unserem heutigen Programm die Vorträge im Chemisch-Technischen Institut, sowie in zwei anderen großen Versuchsanstalten und Labors, in die es Joe mit aller Macht zieht.“

„Also ein ganz ordentliches Tagewerk. Selbst für amerikanisches Tempo.“

„Ja, das kann man wohl behaupten. Alles geschieht, um die Krönung des Abends ehrlich zu verdienen. Bitte, schicken Sie die Kinder nur ja rechtzeitig ins Adlon.“

„Möglichst schon um halb acht Uhr. Wir sind herzlich ungeduldig.“

„Die Kinder sind's auch.“

„Um so besser. Da dürfen wir also auf Pünktlichkeit rechnen.“

„Sicher. Und lassen Sie sich auch bald mal wieder bei mir alten Frau sehen.“

„Das brauchen Sie mir nicht zweimal zu sagen. Ich komme morgen!“

„Das ist lieb. Auf Wiedersehen, also.“

„Auf Wiedersehen!“

Parole für den Betriebsappell am 1. Dezember

Wenn die Deutschen einmal begreifen, was ihnen nottut, werden sie das erste Volk der Welt sein. Ulrich v. Hutten.

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig.
6.50 Nachr. Wetter. 6.00: Morgenr. Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Konzert. 7.00: Nachr. 8.00: Gymnastik. 8.20: Kleiner Musik. 8.30: Konzert. 10.30: Wetter. Tagesplan. 11.55: Zeit u. Wetter. 12.00: Konzert. 13.00: Nachr. 14.00: Zeit. Nachr. Börse. 14.15: Musik. 16.00: Konzert. 17.00 Uhr: Nachr. 19.50 Uhr: Musik am Abend. 20.00: Nachr. 22.00: Nachr. Sport.

Donnerstag, 1. Dez.: 10.00: Volkslieder. 15.00: Die Natur im Dezember. 15.30: Jüngstes deutsches Marine-Schrifttum. Buchbericht. 15.50: Brasilien spricht. 18.00: Werkstoffe im Examen. 18.20: Konzertstunde. Ausführende: Beza Gittner (Alt), das Freige-Quartett. 18.50: Frühlicher Peterabend, veranstaltet mit „Frau durch Freude“ im Betrieb der Mitteldeutschen Rotorenwerke, Leipzig. 20.10: Wir tanzen (Schallplatten). 20.30: Der Hochverräter. Drama von Curt Langend. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Das Frank ist sie eine Ueberraschung. Dieses Mädchen unterscheidet sich zwar ganz wesentlich von den Gilland, Ellinors und Muriels seines Chifagoer Bekanntschaftskreis, aber trotzdem hat er sich die deutsche Maria doch noch anders vorgestellt.

Nun, sie nennt sich ja auch Ria, dieses edle, gesunde, laubere Geschöpf, das in sich gefestigt und rein ist, trotz allen Wissens um des Lebens Niederungen. Ja, und das ist es, was Frank hier, in Mary-mahlers Heimat, nicht erwartet hat. Höchst unbegründet, wie er selbst sagt, denn die Welt hat doch überall aufgeräumt und die Vitruven zerbrochen, darin man in seiner Mutter Jugend die heranwachsenden Mädchen sorglich aufwahrt und vor jedem Aufbruch geschützt hat.

Und diese Ria, das fühlt Frank ganz tief, wird so wie sie ist — herb, wissend und unberührt — schon die Richtige sein. In wachsender Bewunderung betrachtet er ihr klares Gesicht; diesen reinen Spiegel eines reinen Herzens.

Es ist selbstverständlich, daß die vier sich untereinander mit ihren Vornamen anreden. „Wir sind ja ungefähr so ähnlich verwandt wie Vettern und Base“, hat Peter launig gemeint. Und Frank, auf seinen Ton eingehend, hat lebhaft fortgesetzt: „Mit dem Unterschied, daß Wahlverwandtschaft meist weit über jede Blutsverwandtschaft zu sehen ist.“

Damit ist auch gleich ein Thema angeschlagen, das lustig für diese Jugend viel Verbindendes hat.

Im Verlauf der Unterhaltung fragt Ria viel nach ihrer Patin in Chicago und nach Tante Elisabeth, wie sie die verstorbene Frau Reinhardt zu nennen pflegt. Dabei ergibt sich dann auch, indem Frank dem sehr witzbegehrigen Peter standhalten muß, ein laises Zwiegespräch zwischen ihr und Reinhardt. Ohne Zwang und Scheu kann dieser nun auch von Rias Brief sprechen. Sie antwortet ihm in gleicher Weise. Es ist alles so selbstverständlich, so schön... Beide haben das Empfinden, daß diese Stunde, da sie in so vollendetem Harmonie miteinander sprechen, ja unbedingt einmal kommen mußte. Und nun, da sie da ist, begrüßen sie sie mit stiller tiefer Freude. Nichts föhrt ihre harmlose Unbefangenheit.

Dann müssen die Geschwister von ihrem Leben erzählen.

Sie tun es unbekümmert und sind bemüht, ihr Gesicht als keineswegs sonderlich schwer hinzustellen.

Wie gut Frank sie darin versteht! Und wie sehr er sie gerade darum erst recht schätzt, diese beiden Ecken.

Dabei bezeichnet er in aller Stille Rias Gymnastiklehrerinnenberuf als viel zu amerikanisch und findet Peter als Fremdenführer so wenig an seinem Platz als nur möglich. In allem aber erkennt er immer wieder gerührt und bewegt die brave Tapferkeit von Frau Brigittes Kindern.

Sobald wir nächstens wieder einmal so friedlich selbvert beikommen sein werden, meint Peter, will ich meinen Knippskaten in Tätigkeit setzen und ein Gruppenphoto für Mister Howard verbuchen.

„Keine Idee“, greift Frank auf, „am besten vielleicht am Sonntag. Ich denke da an einen schönen Ausflug in die Umgebung. Denn unter der Woche werden wir kaum etwas von unserem lieben Joe haben. Der wird aller menschlicher Voraussetzt nach in Arbeit versinken. Ihr müßt wissen, daß er sich da ein Programm aufgestellt hat, bei dem mir Hören und Sehen verging. Ja, der Junge hat sich nämlich in ein paar glante, zierliche Retorten verliebt, und das nicht zu knapp, sag ich euch.“

Bei Franks scherzendem Wort „verliebt“ nimmt Reinhardt rasch seine Augen von dem schönen Gesicht Rias, darauf sie selbstvergessen gerührt haben.

Unter dem Kommen und Gehen seines Blickes ist das Jungmädchenamtlich zuert fibrig erblakt, um hierauf von einer zarten Blut überflimmert zu werden. Jetzt nimmt Ria sich langsam ein Stück Badewert aus der flachen Schale und bemerkt:

„Diesen Sonntag... da habe ich Dienst...“

Und auf die im Chor gestellte, empört-errautete Frage erzählt sie von dem Kurzausflug, den Gudes Geschäftstun erdacht hat.

Nun, diese grohartige Idee Ihres Sklavenshalters wird für uns weiter nichts Schlimmes im Gefolge haben, Ria“, meint Frank. „Wir werden einfach mitfahren.“

„Aber das geht doch nicht.“

„Wieso denn nicht? Wir brauchen ja keine Plätze in ihrem Autobus. Schließlich habe ich doch meinen Wagen. Und ich nehme kaum an, daß dieses Schindwitsch mit seinem Sebbinsee, wohin Sie mit Ihren Schilferinnen wollen, für andere Ausflügler gesperrt sein dürfte.“

„Das allerdings nicht“, räumt Ria ein, und Peter fällt ihr ins Wort, indem er sehr vergnügt prophezeit: „Das wird eine ganz patente Riste!“

(Fortf. folgt.)

„Braunes Brett“

Betr.: SS-Chrenabzeichen.

Auf eine Mitteilung der Gebietsführung hin geben wir folgendes bekannt:

1. Verlustmeldungen und Anträge auf Zweitausfertigung von SS-Chrenabzeichen und Bestätigungskunden sind bis auf Widerruf einzustellen.

2. Die Einreichung dieser Meldungen erfolgt zukünftig geschlossen in Sammelbestellungen. Die Termine werden von mir noch bekanntgegeben.

3. Die nach dem 18. 2. 1938 beantragten Zweitausfertigungen sind erst im März 1939 zu erwarten.

Es wird darauf hingewiesen, daß für alle Fragen über SS-Chrenabzeichen die Personalstelle des Bannes Aue (207) zuständig ist.

Soll Hitler! Der Leiter der Personalstelle. H. M. d. e.

SS-Standort Aue.
Donnerstag, den 1. Dez., stellen die Gefolgschaften 1 und 4/207 sowie die Motorschar Aue 20 Uhr auf dem Neumarkt am Haus der SS. Ich erwarte eine tadellose Antrittsstärke. Der Standortbeauftragte. M. d. e., Gefolgschaftsführer.

Deutschlandsender.

6.00: Glodenpiel, Morgenr. Wetter, Musik. 6.30: Musik. 7.00: Nachr. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Konzert. 13.00: Gladmünche. 14.00: Alleslei von zwei bis drei. 15.00: Wetter. Börse. 16.00: Musik. 20.00: Kernspruch. Nachr. 22.00: Nachr., Wetter, Sport.

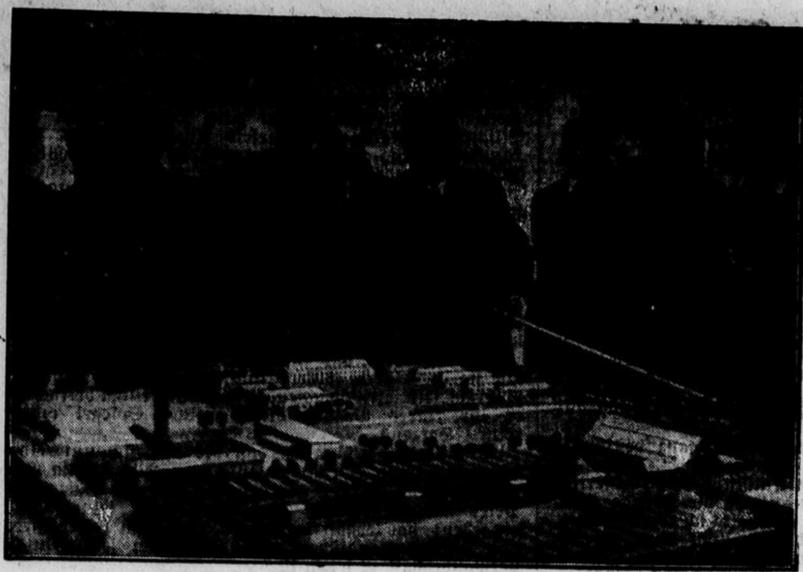
Donnerstag, 1. Dez.: 10.00: Volkslieder. 15.15: Hausmusik von Joseph Haydn. 17.00: Das Gespräch im Boggenpohl. Erzählung von Friedrich Luft. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.15: Wie Meister des Belcanto. 18.45: Kleines Unterhaltungskonzert. 19.00: Von Woche zu Woche. Berichte aus allen deutschen Gauen. 20.10: Musik am Abend. Carmen Dorio (Klavier), Martin Kremer (Tenor). Das Orchester des Deutschlandsenders. Leitung: Karl Hoff. 20.40: Begegnung mit einem Dichter. Theodor Kutzer. 22.30: Dittersdorf: Konzert für Cembalo und Streichorchester. 23.00: Stimmliche Klänge.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Veranstaltungen

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Heimatmuseum Schneeberg, Topfmarkt 1, täglich geöffnet von 8-12 und 14-19 Uhr.



Reichminister Rust im Werk der Volkswagenfabrik.
Hier läßt sich der Minister von Ausbildungsleiter Müller (rechts) das Modell des Werkes erklären. Rechts von Rust der braunschweigische Ministerpräsident Klages.
(Scherl-Bilderdienst-M.)



Konrad Henlein vor den tschechischen Bürgermeistern des Sudetenlandes.
Die Bürgermeister sichern ihre lokale Mitarbeit am Aufbauwerk innerhalb des Reiches zu. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Die Reisekreise des „Condor“ nach Tokio.

Die 13 650 Kilometer lange Strecke führt über Basra, Karatschi und Hanoi nach Tokio.

Bild links:

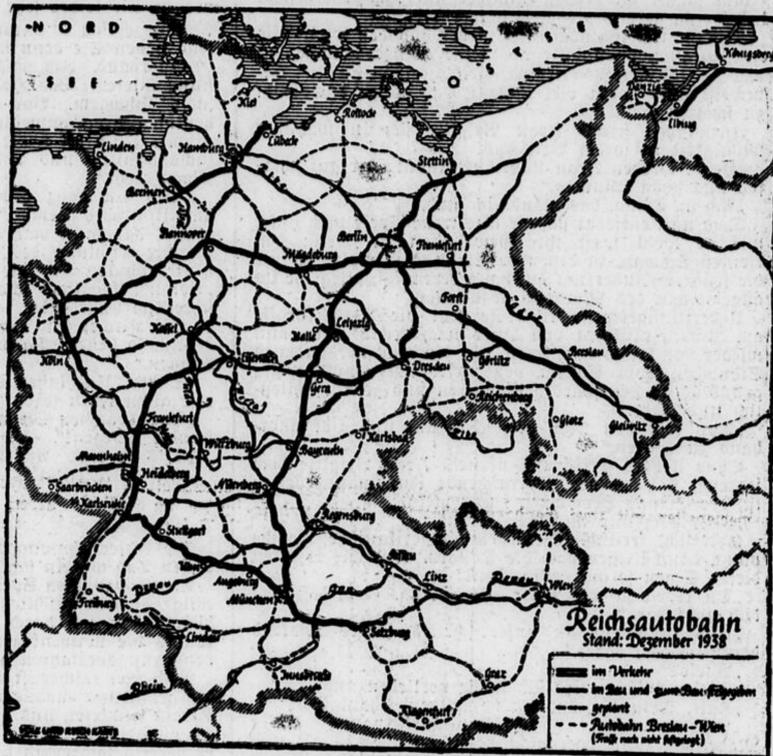
Briefmarken zur Ergänzungswahl im Sudetenland.

Den Entwurf für das Bild schuf der Berliner Künstler von Usterheubitz. Es zeigt ein sudetendeutsches Ehepaar.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Bild rechts:

Der Dezember bringt den 3000. Autobahn-Kilometer.

Unsere Karte veranschaulicht den neuen Streckenstand der Reichsautobahn. („Volk und Reich“-Scherl-M.)



Turnen ♦ Sport ♦ Spiel

Sind die Bretter gerüstet?

Wie freut sich vor allem die Jugend, wenn Mutter Erde sich wieder in ihr wunderbares Schnee- und Winterkleid hüllt! Der gesundheitliche Wert des Wintersportes ist heute überall anerkannt. In der reinen Winterluft werden Herz und Lunge besonders gestärkt. Der Mensch bekommt neuen Lebensmut und Freude an der täglichen Arbeit.

Nicht nur der Schneeschuhläufer, sondern jeder deutsche Volksgenosse dürfte ein Interesse daran haben, zu wissen, wo und wie die wichtigsten Wintersportartikel Ski und Rodel hergestellt werden, was ein Schneeschuh-Hersteller alles zu beachten hat, um seine Kundschaft einwandfrei und wunschgemäß zu bedienen.

In zahlreichen Werkstätten des Stellmacher-Handwerks werden von geübter und zuverlässiger Hand jährlich viele tausende Schneeschuhe hergestellt. Als Rohmaterial verwendet man in der Hauptsache unsere mit vorzüglichen Eigenschaften versehene Bergesche. Sie ist zäh, biegsam und vor allem widerstandsfähig. Außerdem werden die besonders dauerhaften Sprung-Skier aus Hicoryholz angefertigt. Vor der eigentlichen Bearbeitung werden die Bretter abgewogen, da es wichtig ist, daß zu einem Schneeschuhpaar gleichschwere Hölzer zur Verwendung kommen. Der roh ausgeschliffene Ski wird in Heißdampf gebogen, darauf in Form geschnitten und kommt sodann auf die Präsmaschine, wo er das gebiegene Aussehen erhält und mit einer Sohlenrinne versehen wird, um das Ausgleiten zu verhindern. Nachdem diese Arbeiten getan sind, kommt die sogenannte Feinarbeit. Der Schneeschuh wird abgeschliffen und lackiert. In letzter Zeit haben sich die dunklen Skier besondere Beliebtheit erworben. Gehen diese nämlich einmal verloren, so werden sie schneller wiedergefunden, weil sie sich vom Schnee besser abheben. Unendlich viel hängt davon ab, daß alle die einzelnen Arbeiten sauber und gewissenhaft ausgeführt werden. Auch der Bindung wird größte Aufmerksamkeit in den Werkstätten geschenkt. Die Bindung soll locker und fest zugleich sein, damit der Läufer in allen Lagen Gewalt über die Bretter behält. Kopfschmerzen und Sorge macht oft das Wackeln der Bretter. Allgemeingültige Regeln lassen sich schwer aufstellen. Doch werden die Meister unseres Stellmacherhand-

werks, die Schneeschuhe als Spezialität herstellen, gern bereit sein, mit ihren Erfahrungen zu dienen.

Die Bretter sind gerüstet, hoffentlich kann es bald beginnen mit dem herrlichen Winter Sport!

Leistungen des Wintersportvereins Johanngeorgenstadt im Winter 1937/38.

Aus Johanngeorgenstadt wird uns geschrieben: Der Sportwart Eugen Graf hat in einem umfangreichen Bericht die Vereinsleistungen zeitlich geordnet. Für die Öffentlichkeit stellen wir an erste Stelle die Erfolge unseres Springers Paul Krauß, sodann die Leistungen der bekanntesten Namen in alphabetischer Reihenfolge: Büttner, Egerer, Ebelmann, Hänel, Held, Heß, Kunz, Meißner, Mildner und Reuschel (aus dem Nachwuchs könnten noch zwölf andere hervorgehoben werden). Außer der bereits rühmlich bekannten Hans-Heinz-Schanze bewährte sich trefflich die neuerrichtete Jugendschanze. Wir geben kurz die Erfolge bei auswärtigen Veranstaltungen bekannt und zeichnen die Leistungen bei den verschiedenen SA- und SS-Treffen auf.

Paul Krauß ging an der heimischen Großschanze viermal als erster Sieger hervor, wobei er in glänzender Haltung Sprünge von 67, 68, 70 und 77 Meter ausführte. Im Wettkampf mit Marr brach er den bisherigen Schanzenrekord von 76 Meter, der nunmehr mit 77 erreicht wurde. Beim Spezialsprunglauf in Oberwiesenthal setzte er Sprünge von 74, 75 und 77 Meter hin. In Oberwiesenthal erschien er viermal am Start und ging als mehrfacher Sieger hervor. Wetter kämpfte er erfolgreich am Aischberg, in Garmisch, Oberstdorf, am Feldberg, in Rait am Winkel, in Finnland, beim Holmenkollenrennen und in Oslo, sowie in Harrachsdorf. Er hat allerwärts dem Namen seiner Wintersportstadt Johanngeorgenstadt und dem deutschen Sport in Europa Ehre gemacht. Er wartet auf Schnee, um als Soldat tapfer kämpfen zu können.

Im Betsch errang sich Rudi Mildner den Titel des Vereinsmeisters. An der neuen Jugendschanze wurde unter den Schulknaben als bisher unbekannter Sportler Anton Held ent-

deckt. Er war den 10-14jährigen an Schneid und Mut so überlegen, daß er sich sogar an die große Schanze wagte und Sprünge von 51, 54 und 55 Meter hinsetzte.

Einzelne Mannschaften beteiligten sich an Veranstaltungen am Aischberg, in Mühlleithen, Oberwiesenthal und Aue. Beim Potalksprunglauf in Aue schnitten unsere Springer so glänzend ab, daß sie fast alle Preise mit nach Hause brachten. Auf Anordnung des Sachamtes Skiläufer Gau V wurde Werner Meißner zur SVB-Meisterschaft nach Harrachsdorf geschickt, wo unter den zehn Mannschaften die Sachsen vor Bayern den ersten Sieg errangen. Stark waren unsere Mitglieder auch bei den SA-Treffen in Carlsfeld, Johanngeorgenstadt und Oberwiesenthal vertreten. Der erste Platz im Sprunglauf zu Carlsfeld fiel an unseren Verein. In Johanngeorgenstadt erlangte die Bestzeit bei den Mannschaftsläufen der SVB, Johanngeorgenstadt, den weitesten Sprung machte Paul Krauß II mit 67 Meter. Im Einzellauf wurde Mildner erster Sieger. In Oberwiesenthal siegten Paul Krauß und Meißner. An der kleinen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen errang bei den SS-Meisterschaften Gerhard Hänel einen zweiten und vierten Sieg. Bei Kameradschaftsprüngen für die 400 Rdt.-Urlauber überraschte W. Egerer durch Sprünge von 58, 59 und 60 Meter. Egerer gehört noch zur Jugend I. Mitte März wurden von zehn Springern 50 Sprünge gezeigt, davon elf mit über 70 und sechzehn mit über 80 Meter.

Vereinsführer Teller kann mit berechtigtem Stolz auf die Leistungen seiner Kameraden und Helfer blicken, steht er doch die Erleichterung der Jugend als Dienst für Volk, Vaterland und Führer an. Mit der Führerehrung schloß die Hauptversammlung.

Württemberg gegen Sachsen.

Das zweite Auswahlspiel der sächs. Fußballmannschaft am Jahresende fährt die Sachsenmannschaft nach Württemberg. Im Rahmen der Reichsbund-Pokalspiele sind die Sachsen noch nie auf die Württemberger getroffen; lediglich einmal im Oktober 1935 hat in Dresden ein Freundschaftsspiel der beiden Gaumannschaften stattgefunden. Damals gewannen die Sachsen 3:1 (2:1). Die Begegnung in Stuttgart am kommenden Sonntag ist das Rückspiel dazu. Die Sachsenmannschaft ist wie folgt aufgestellt worden: Tregler (Hartmannsdorfer SV 05); Richter (SVG), Bedert (SV Dresden); Selkmann (Planitzer SC), Gaedel (VfB 05 S. G.), Rose (Sbg.); Wende (SVG), Wachate (SM-Dresden), Lehmann (SV 01), Weigel (Planitzer SC), Artt (Niesack SV).